



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

203 (25.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308478)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, H 3, 14/15 Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21. Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendiplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 78. - Erscheinungsweise: Täglich Wochentag als Morgenszeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus L. - Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzettelgebühren) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit bei Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsstelle: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 303

SONNTAG, DEN 25. JULI 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Abgewiesene Durchbruchversuche

### Bewegliche Abwehr bei Orel / Planmäßige Konzentration auf Nordostsizilien

#### Der dritte Schauplatz: Pazifik

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 25. Juli.

Die Kampfpläne im Osten und auf Sizilien ist am Samstag in großen Zügen gesehen, unverändert gegenüber dem Freitag. Das bedeutet weitere gewaltige Massenangriffe der Sowjets vom Abschnitt Leningrad herunter bis zum Kubanbrückenkopf, und das besagt, daß der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs weiterhin auf Orel liegt. Die Eroberung Orels hatte Stalin für den 19. Juli befohlen. Der Kriegsberichterstatter Cornelius Pfeiffer meldet, in Beutepapieren wurde ein Befehl Stalins gefunden, wonach Orel im Norden zu umgeben sei und dann vom Westen, also von hinten her am 19. Juli eingenommen werden soll. Das strategische Nahtziel der Sowjets in diesem Abschnitt ist damit bekannt. Ihr Fernziel wird weiterhin die Rückgewinnung der Ukraine sein, wozu sie sich nunmehr offenbar den Weg von Norden her öffnen möchten. Unsere Abwehr ist beweglich, klammert sich nicht an Steinhäuten, verhindert so feindliche Einschleifversuche und fügt bei relativ geringen Verlusten unverändert dem Feind geradezu gewaltige Einbußen zu.

Die Kampfpläne auf Sizilien wird weiterhin beherrscht von zwei Faktoren, auf die wir bereits gestern hinwiesen:

1. Die Konzentrierung der Achsenstreitkräfte auf das nördliche Drittel Siziliens, was Aufgabe des Westens bedeutet. Die deutschen Formationen haben sich vom ersten Tag der Kämpfe an übrigens nur im Ostteil der Insel befunden.

2. Der durch den hartnäckigen Achsenwiderstand südlich Catania und durch die mangelhaften Umfassungsversuche der amerikanischen Verbände des Generals Patton im Gebiet von Enna aus dem Tritt geratene Feind bringt augenblicklich sehr große Verstärkungen nach Sizilien.

Dieses Kampfgeschehen auf dem europäischen Kriegsschauplatz, auf das sich naturgemäß unsere Aufmerksamkeit konzentriert, darf uns dennoch nicht den dritten Schauplatz dieses globalen Krieges übersehen lassen. Japanische Meldungen von Luft- und Seekämpfen im Südwestpazifik erinnern uns daran, daß erhebliche amerikanische Streitkräfte gegenwärtig den Versuch machen, die vorgeschobenen Positionen der Japaner in des Südpazifik zurückzuerobern. Die Kämpfe haben dort erhebliches Ausmaß und sind, um die Worte des japanischen Generalmajors Yohagi zu gebrauchen, nicht als eine zeitweilige Teiloffensive, sondern als ein wichtiger Faktor eines großangelegten Generalangriffs gegen Japan anzusehen.

Die gegenwärtige Lage im pazifischen Raum wird von drei Faktoren beherrscht: 1. Weiteres Zerbröckeln der tschukingchinesischen Kraft. 2. englisch-amerikanische Offensive im Südwestpazifik. 3. amerikanische Vorbereitungen für ein Luftbombardement Japans.

Tschukingchina wird mit der Dauer des Krieges mit der unveränderten Abschneidung seiner Zufuhrwege immer blutleerer. Seit Juni 1942 bis Anfang Juli 1943 sind 345 000 Soldaten Tschukingchinas von den Japanern gefangen genommen, oder zu den Truppen der chinesischen Nationalregierung übertreten. Allein in diesem Monat Juli haben wieder zwei Generale mit ihren Truppen sich den Japanern angeschlossen. Das erklärt wiederum, daß Marschall Tschiangkai-schek vor einigen Tagen in einer Rede die unverzügliche Offensive der Amerikaner gegen Japan forderte. Jeder Aufschub liege im Interesse Japans, das inzwischen seine Positionen verstärkte und nach Durchführung seines Aufbauprogramms im besetzten China weit stärker dastehe als früher.

Der chinesische Außenminister Soong wird in den nächsten Tagen in London eintreffen, um dort auf die Engländer im Sinne von verstärktem Einsatz im pazifischen Raum zu drücken. Die Londoner „News Chronicle“ hat die Regierung warnend darauf aufmerksam gemacht, daß die Abriegelung der Birmastraße die Kriegsmüdigkeit vieler Chinesen stark gefördert und die Schwiegeltenden der Regierung in Tschuking offenbar gemacht hat. Um chinesische

Vorwürfe vorwegzunehmen, hat der parlamentarische Unterstaatssekretär im englischen Unterhaus bereits selber in einer Rede gemahnt, die Bedeutung des pazifischen Kriegsschauplatzes nicht zu unterschätzen. Der britische Gouverneur von Ceylon bemerkte, die Stunde der Prüfung von Ceylon stehe noch bevor. Es gäbe keinen Grund für die Bevölkerung von Ceylon zu glauben, daß der Krieg für die Insel mehr oder weniger beendet sei. Ob die Aufstellung der indischen Befreiungsarmee unter Bose, den englischen Gouverneur zu diesem Warnruf veranlaßt hat, bleibt eine unbeantwortete Frage.

Aus politischen Gründen sehen sich also die Amerikaner schon jetzt gezwungen, einen wachsenden Teil ihrer Truppen und ihrer Rüstungsproduktion für den pazifischen Raum abzurufen. Amerikanische militärische Korrespondenten hatten die Strategie des „von-Insel-zu-Insel-Hüpfens“ selber verspottet, aber den Amerikanern ist keine andere Möglichkeit des Angriffs offen. Japan ist damit beschäftigt, eine Kette fester Stellungen auf den großen Inseln des Südwestpazifik anzulegen. Um die nötige Zeit für diesen Ausbau zu haben, haben die Japaner drei Keile nach Südwesten vorgeschoben und zwar auf Satus, auf den Salomonen und auf den Gilbert-Inseln. Die im Herbst 1942 begonnene anglo-amerikanische Offensive beschäftigt sich immer noch mit diesem Vorposten. Nach elf Monaten haben die Amerikaner nur vier Inseln erobert, genauer gesagt, um die vierte wird augenblicklich noch erbittert gekämpft. Sie landeten auf den Salomonen Inseln Tulagi und Guadalcanar am 7. 8. 42, auf der Russel-Insel am 21. 2. 43 und auf Rendova am 30. 8. 43.

Der Chef des USA-Informationsbüros hat zwar mit gedämpfem Ton erklärt, die Operationen im Südwestpazifik auf Neu-Guinea und Neu-Georgia seien kein Blitzkrieg. Dieser Hinweis wäre kaum nötig gewesen, wenn man sich das Ergebnis elfmonatiger amerikanischer Anstrengungen vor Augen hält. Amerikanische wie japanische am-

liche Meldungen zeigen, daß beide Seiten in starkem Maße die Luftwaffe einsetzen, allerdings in einem sehr weit ausgedehnten Gebiet, das von Port Darwin in Australien im Süden heraufreicht bis zum Bismarck-Archipel.

Nicht nur an Flugzeugen, auch an Tonnage und Kriegsschiffen erleiden die Amerikaner bei diesen Kämpfen bemerkenswerte Einbußen. Am Samstag gab Tokio die Versenkung von zwei USA-Zerstörern, einem Transporter und über zehn Landungsbooten, sowie die Beschädigung von zwei weiteren Transportern bekannt. Seit Beginn der Kämpfe auf Rendova (Neu-Georgia) am 30. 8. versenkte Japans Marine und Luftwaffe 6 Kreuzer, 7 Zerstörer, 1 Hilfskreuzer, ein undefiniertes Kriegsschiff, 1 Torpedoboot, 9 Transporter, 5 Landungsboote. Beschädigt wurden zwei Kreuzer, 1 Zerstörer, 1 Torpedoboot, sechs Transporter. 350 Feindflugzeuge wurden abgeschossen. Auf japanischer Seite wurden ein Kreuzer schwer beschädigt und ein Hilfskreuzer versenkt; 69 japanische Flugzeuge gingen verloren.

Offensichtlich bemühen sich die Amerikaner, Wege für einen Luftangriff auf Japan zu finden. Vom japanischen Hauptquartier in Südpazifik wurde mitgeteilt, gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß Tschuking und die ihm zur Verfügung stehenden nordamerikanischen Luftwaffen-Einheiten Bombenangriffe gegen das japanische Mutterland vorbereiten.

Die japanische Zeitung „Mainichi Shimbun“ setzte am Samstag auseinander, daß die USA-Luftwaffe in China seit Mitte Mai 1943 aus der Defensive hervorgetreten ist. Bomber vom Typ „B 24“, die in der Lage seien, Tokio zu erreichen, und nach ihrem Stützpunkt, etwa in Kwang, wieder zurückzukehren, seien in größerem Maße jetzt in China vorhanden. Außerdem haben die japanischen Behörden der nördlichsten japanischen Insel Hokkaido mitgeteilt, daß Nord-Japan gerüstet sei, feindlichen Luftangriffen zu begegnen. Angriffe von der Insel Attu aus bezeichnen die japanischen Zeitungen als durchaus möglich.

## Vom Kuban bis Ladogasee

### Wieder 357 Panzer abgeschossen / Bombentreffer auf sechs Transportern

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kubanbrückenkopf, an der Miur- und Donez-Front, bei Bjelgorod sowie südlich des Ladoga-Sees wurden die fortgesetzten Durchbruchversuche der Sowjets blutig abgewiesen. Eine in die eigene Stellung eingebrochene feindliche Panzerstolpgruppe in Stärke von 50 Panzern wurde vernichtet. Die wechselvollen Kämpfe im Raum von Orel halten an. Starke feindliche Infanterie- und Panzerangriffe wurden hier in schweren Kämpfen zum Stehen gebracht. Im Gegenangriff gelang es, eine feindliche Kräftegruppe völlig zu vernichten. Insgesamt wurden 357 Panzer abgeschossen.

Auf Sizilien besetzte der Feind sögernd, den schon seit Anfang in Räumung befindlichen Westteil der Insel mit der Stadt Palermo. An der Abwehrfront der deutsch-italienischen Verbände scheiterten mehrere feindliche Angriffe, ein eigener Vorstoß verlief erfolglos.

Im Angriff gegen feindliche Schiffsflotten vor Augusta beschädigten schwere deutsche Kampfflugzeuge sechs Transportschiffe und versenkten einen Frachter von 2000 BRT. Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine schossen im Seegebiet nördlich Siziliens acht feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem erfolglosen Versuch feindlicher Fliegerkräfte, die Insel Kreta anzugreifen, schossen Luftverteidigungskräfte aus den angreifenden Verbänden zehn Flugzeuge ab und beschädigten zahlreiche weitere.

In der Nacht zum 23. Juli fingen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits den Angriff britischer Schnellbootverbände vor der niederländischen Küste ab und beschädigten in mehrfachen Gefechten vier feindliche Schnellboote so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Das Geleit ist vollzählig in seinem Bestimmungshafen eingetroffen.

## Die Front schreibt an die Heimat

### Eine Dankadresse an Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner, Straßburg

Der Kommandeur einer Jägerdivision, die vor einiger Zeit einen Stoßtrupp in den Gau Baden entsandt hatte, richtete an Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eine Dankadresse, die folgenden Wortlaut hat:

Divisionsstab 29. Juni 1943.

Sehr geehrter Herr Gauleiter! Die Rückkehr des zu Ihrem Gau entsandten Stoßtrupps meiner Division sowie die mir von Ihnen Herr Gauleiter übersandte Adresse geben mir Veranlassung, Ihnen und Ihrem Gau meinen tiefempfindlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Alle am Empfang beteiligten Soldaten haben mir mit übervollem Herzen von den Ereignissen in Karlsruhe und Straßburg berichtet. Eine Erinnerung von bleibendem Wert wurde durch die besonders ehrenvolle Aufnahme im Herzen jedes einzelnen Stoßtruppmitglieds geschaffen. Durch die von allen Partei- und zivilen Dienststellen sowie von der Gesamtbevölkerung erfolgte überaus freundliche Aufnahme meines Stoßtrupps fand nicht nur diese kleine Schar von tapferen, vor dem Feind bestens bewährten Männern Würdigung ihrer heldenmütigen Leistungen, sondern dadurch wurden alle meine Soldaten der Division geehrt. Die enge Verbundenheit des Frontkämpfers mit der schwergeprüften Bevölkerung in der Heimat kam in diesen Tagen in einem wohl bisher nie dagewesenen Ausmaß zum Ausdruck. Wir Soldaten an der Front wissen, was die Heimat

für uns opfert, welche Entbehrungen sie sich auferlegt, nur um uns die Kraft und die Mittel zu geben, den wohl härtesten Kampf der Weltgeschichte erfolgreich bestehen zu können. Gleich ob es sich um Ernährungsgüter, Bekleidung für Sommer oder Winter oder um die Fertigung von Waffen und Ausrüstung handelt, das alles kann nur durch stete, überaus große Opfer und durch die unentwegte Arbeit der Heimatbevölkerung gegeben werden. Ich möchte deshalb aus diesem Anlaß der Bevölkerung Ihres Gaues und der ganzen Heimat unseren besonderen Dank der Front sagen.

Mit der Kraft dieser Zusammenarbeit zwischen dem unbefruchtbar alles aufopfernden Kampfgeist der Frontsoldaten und der unter schwersten Bedingungen rastlos für das Wohl der frontschaffenden Heimat können wir in unerschütterlicher Siegesversichert in die Zukunft sehen. Wir werden uns stets der Opfer und des Vertrauens der Heimat würdig erweisen und wir kämpfen unter Einsatz aller Kräfte, bis den stolzen, ruhmbedeckten Fahnen das Tor der Heimat zum Siegeseinmarsch unter der endgültigen Rückkehr geöffnet werden wird.

Die Soldaten meiner Jägerdivision und ich, die wir alle in harten Kämpfen am Kubanbrückenkopf stehen, grüßen Sie, sehr verehrter Herr Gauleiter und Ihren Gesamtgau in treuer Verbundenheit.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener gez. X...

## Die Abgeschriebenen

Mannheim, 24. Juli.

Es war nach dem Abschluß des Frankreich-Feldzuges, als Adolf Hitler vor dem Deutschen Reichstag und vor dem Forum der Weltöffentlichkeit noch einmal besonders eindringlich auf das Weltjudentum als den eigentlichen Urheber dieses Weltkrieges hinwies. Auch auf die Gefahr hin, daß die britische Politik in einer solchen Äußerung erneut ein deutsches Schwächezeichen erblicken würde, stellte der Führer damals fest, daß die Fortsetzung des Krieges weder in deutschem, noch in wohlverstandenen britischen Interesse liege, und daß eine britische Politik, die auch weiterhin statt der Interessen des eigenen Landes die der internationalen jüdischen Hochfinanz wahrnehme, zwangsläufig zur Selbsterstörung der Empire führen müsse. Mancher glaube zu schieben und erkenne zu spät, daß er doch nur Geschöbener und Werkzeug einer internationalen Verschwörung der Kräfte des Zerfalls gegen alle Völker der Welt sei - in dieser Warnung gipfelte damals der letzte Appell Adolf Hitlers an die Kräfte der Vernunft in England. Er wurde überhört.

Es sind inzwischen keine drei Jahre vergangen. Herr Churchill hat während dieser Zeit vielerlei „geschoben“ oder zu „schieben“ geäußert. Er kam sich sicher außerordentlich gerissen vor, als es ihm gelang, den jüdischen Bolschewismus gegen das Reich und Europa zu mobilisieren. Er sonnte sich auch im Glanz eines großen politischen Erfolges als Roosevelt, der eingeständene Judenbassist, das USA-Volk offiziell in den Judenkrieg einschaltete. Heute aber, wo ein großes Chicagoer Judenblatt im Ton der Drohung die Forderung erhoben hat, die einzelnen Teile des britischen Empire hätten jetzt gefälligst um Aufnahme in den Staatenverband der USA zu bitten, wenn man in Washington nicht „an der Aufrichtigkeit britischer Zielsetzung zweifeln“ soll, erhebt sich wohl auch für die Engländer die Frage: Will sich der Ministerpräsident des britischen Weltreiches, der Halbykane Winston Churchill, nun als einer der Schieber bezeichnen, die diese Liquidation des Empire und das Einbringen seiner Konkursmasse als eine Reihe von Königtum und Adelsherrschaft befreiter Republiken in die jüdische Aktiengesellschaft der USA bewußt betrieben haben? Oder will er vor seinem König, Georg dem Abgeschriebenen, hinstreten und gestehen, daß er nur zu schieben glaube und jetzt zu spät erkennt, daß er doch nur ein von der jüdischen Dollarplutokratie Geschöbener war? Eines von beiden muß er nämlich sein. Was, mögen die Engländer ergründen. Wir haben wichtigere Aufgaben. Wir haben die Waffen zu schmieden, um in einer großen Schlußabrechnung endgültig zu stoßen, was sich als so überflüssig untergegangen erwiesen hat. England hat diese Logik der Geschichte herausgefordert. Sie muß und wird sich gnädig an ihm erfüllen.

Was verbirgt sich hinter dem Judenvorstoß aus Chicago? Seine Ungeheuerlichkeit wird uns erst sichtbar, wenn wir ihn vergleichsweise auf die Verhältnisse der eigenen Kampffront übertragen. Das würde bedeuten, daß mitten im Kriege etwa in Deutschland die Forderung erhoben werden würde, Japan müsse aufhören, ein Kaiserreich zu sein und die einzelnen Teile des Inselreiches müßten als Gause in das Großdeutsche Reich eingegliedert werden. Einen Mann, der eine solche Forderung erheben würde, behandelten wir mit Recht als gemeingefährlichen Irren. In Chicago ist nichts Derartiges geschehen. Das ist nur für den verständlich, der die ganze Maßlosigkeit des USA-Imperialismus und der jüdischen Weltpolitik begreift. Nur von diesem Blickpunkt aus erfährt man die Logik jenes Sachverhaltes. Er trägt dann sogar zur weiteren Klärung der Fronten des Weltkampfes bei.

England in seiner bisherigen Form ist als Werkzeug zur Erringung der jüdischen Weltmacht überflüssig geworden. Im Bolschewismus hat sich die jüdische Weltmacht das abschreckende Terrorsystem geschaffen, das die Völker, die von ihm nicht mit Waffengewalt überwunden werden können, in den Rachen der USA, des zweiten jüdischen Molochs und der folgerichtigen jüdischen Geldplutokratie treiben soll. Die Herrschaftsform britischer Demokratie hat ihren Zweck als tarnende Zwischenschicht erfüllt. Eine Figur wie der englische König stellt in diesem jüdischen Spiel allenfalls einen Bauern auf dem Schachbrett der Welt dar. Britische Könige hatten Zweck, so lange es galt, die politische Führungsschicht des Empires mit Hilfe von Adelpatenten aus ihrer Hand mit mächtigen Bank- und Börsenjuden zu durchsetzen. Heute ist das überflüssig geworden. Dieser britische Adel ist inzwischen genügend durchsetzt mit „Neuadel“ galizischer Herkunft, daß man neben der Besetzung des Königs auch die „Befreiung von der Adelsvererbung“ zum englischen Programm erheben kann. Die Lords mit den Plattfüßen und Ringellocken reagieren darauf nicht als Adelige, sondern als Juden. Sie wissen ja, was gespielt wird. Und auf den noch nicht verjudeten kleinen Rest kommt es längst nicht mehr an.

Vielleicht geruhen nun Seine Majestät, Georg der Stotterer, allmählich doch zu begreifen: „Wer vom Juden fröhrt, stirbt daran!“ Noch deutlicher als am britischen Beispiel kann es die Geschichte ja kaum noch einmal erweisen. Dem Weltreich, das vor vier Jahren auf Betreiben der Juden zur angeblichen „Wahrung der Rechte Polens und der kleinen Völker“ Deutschland den Krieg erklärt hat, legt man heute drohend nahe, „wie einst Texas“ um Aufnahme in die USA zu bitten. Und dem König, der vor drei Jahren dem geschlagenen französischen Bundesgenossen noch anbot, Kronland des Empire zu werden, wird bescheinigt, daß er inzwischen ein überflüssiges Requisite geworden ist, das bei dieser Gelegenheit in die Ecke gestellt werden soll. So wandeln sich die Zeiten.

Vielleicht begreifen nun aber auch die letzten Attentisten und „Neutralen“ in Europa, was die Stunde geschlagen hat. Auch an sie wurde ja von Chicago aus die Einladung gerichtet, sich um die Mitgliedschaft als Staat der USA zu bewerben. Auch bei ihnen rechnet das jüdische Untier mit dem Doppeltrab darauf, daß sie aus Abscheu vor dem blutigen Maul des Bolschewismus sich um so unbedenklicher in das goldglänzende der jüdischen Dollarplutokratie begeben würden. „Gottes eigenes Land“ bekam zu diesem Zweck noch einen schnellen Aufputz durch Roosevelts Phrasenschwall von den „vier Freiheiten“.

Wie es dort wirklich aussieht, darüber ist schon viel gesagt und geschrieben worden, nirgendwo aber Gütigeres und Überzeugenderes, als das, was wir hier in der

würde, behandelten wir mit Recht als gemeingefährlichen Irren. In Chicago ist nichts Derartiges geschehen. Das ist nur für den verständlich, der die ganze Maßlosigkeit des USA-Imperialismus und der jüdischen Weltpolitik begreift. Nur von diesem Blickpunkt aus erfährt man die Logik jenes Sachverhaltes. Er trägt dann sogar zur weiteren Klärung der Fronten des Weltkampfes bei.

England in seiner bisherigen Form ist als Werkzeug zur Erringung der jüdischen Weltmacht überflüssig geworden. Im Bolschewismus hat sich die jüdische Weltmacht das abschreckende Terrorsystem geschaffen, das die Völker, die von ihm nicht mit Waffengewalt überwunden werden können, in den Rachen der USA, des zweiten jüdischen Molochs und der folgerichtigen jüdischen Geldplutokratie treiben soll. Die Herrschaftsform britischer Demokratie hat ihren Zweck als tarnende Zwischenschicht erfüllt. Eine Figur wie der englische König stellt in diesem jüdischen Spiel allenfalls einen Bauern auf dem Schachbrett der Welt dar. Britische Könige hatten Zweck, so lange es galt, die politische Führungsschicht des Empires mit Hilfe von Adelpatenten aus ihrer Hand mit mächtigen Bank- und Börsenjuden zu durchsetzen. Heute ist das überflüssig geworden. Dieser britische Adel ist inzwischen genügend durchsetzt mit „Neuadel“ galizischer Herkunft, daß man neben der Besetzung des Königs auch die „Befreiung von der Adelsvererbung“ zum englischen Programm erheben kann. Die Lords mit den Plattfüßen und Ringellocken reagieren darauf nicht als Adelige, sondern als Juden. Sie wissen ja, was gespielt wird. Und auf den noch nicht verjudeten kleinen Rest kommt es längst nicht mehr an.

Vielleicht geruhen nun Seine Majestät, Georg der Stotterer, allmählich doch zu begreifen: „Wer vom Juden fröhrt, stirbt daran!“ Noch deutlicher als am britischen Beispiel kann es die Geschichte ja kaum noch einmal erweisen. Dem Weltreich, das vor vier Jahren auf Betreiben der Juden zur angeblichen „Wahrung der Rechte Polens und der kleinen Völker“ Deutschland den Krieg erklärt hat, legt man heute drohend nahe, „wie einst Texas“ um Aufnahme in die USA zu bitten. Und dem König, der vor drei Jahren dem geschlagenen französischen Bundesgenossen noch anbot, Kronland des Empire zu werden, wird bescheinigt, daß er inzwischen ein überflüssiges Requisite geworden ist, das bei dieser Gelegenheit in die Ecke gestellt werden soll. So wandeln sich die Zeiten.

Vielleicht begreifen nun aber auch die letzten Attentisten und „Neutralen“ in Europa, was die Stunde geschlagen hat. Auch an sie wurde ja von Chicago aus die Einladung gerichtet, sich um die Mitgliedschaft als Staat der USA zu bewerben. Auch bei ihnen rechnet das jüdische Untier mit dem Doppeltrab darauf, daß sie aus Abscheu vor dem blutigen Maul des Bolschewismus sich um so unbedenklicher in das goldglänzende der jüdischen Dollarplutokratie begeben würden. „Gottes eigenes Land“ bekam zu diesem Zweck noch einen schnellen Aufputz durch Roosevelts Phrasenschwall von den „vier Freiheiten“.

Wie es dort wirklich aussieht, darüber ist schon viel gesagt und geschrieben worden, nirgendwo aber Gütigeres und Überzeugenderes, als das, was wir hier in der

## Die rechte Ritterlichkeit

Das Schlagwort vom „Schwachen Geschlecht“ hat seine Gültigkeit verloren. Ist nicht millionenfach die Frau an die Stelle des Mannes getreten; ist nicht selbst die Jugend dort in die Bresche gesprungen, wo es ernsthafte Aufgaben zu erfüllen und dem Kriege zu dienen gilt?

Wir können unsere Mädchen und Frauen nicht mehr „auf Händen tragen“ und - wie wir's so gerne möchten - alles Härte, Ernste, Schwere und Widerwärtige peinlich von ihnen fernhalten. Wir können auch unseren Kindern nicht die sorglose und heitere Jugendzeit bereiten, die wir ihnen wünschen und zurückerkämpfen wollen. Der Krieg ist total und greift schonungslos auch in die Lebenssphäre derer ein, die von der Natur weniger für den Kampf als für die Liebe, nicht für den Streit, sondern für den Frieden geschaffen und bestimmt sind.

Aber unsere Frauen und unsere Jugend haben sich dem Ruf der Zeit gewachsen gezeigt. Aus dem „schwachen“ Geschlecht ward ein starkes - nicht, weil natürliche Bestimmungen allzu gern gesprengt wurden und die Rolle des Mannes zu übernehmen verlockend schien, sondern weil sie das Gebot der Stunde begriffen haben und aus der Not eine Tugend zu machen verstanden. Unter den „Helden des Alltags“, die der Krieg auch in der Heimat ungenannt und ungehört formt, finden wir gleichermaßen Männer wie Frauen, Alte und Junge.

Indessen sind - und wir preisen dies - die Unterschiede des Geschlechts und der Reife nicht außer acht gelassen. Eine Frau an der Werkbank, ein Hitler-Junge am Flak-Geschütz bleiben Erscheinungen, deren Sonderheit nicht verläßt, deren außergewöhnliche, überdurchschnittliche, unter Ausnahmengesetz stehende Rolle stets zu würdigen ist. Für sie mag dieser Einsatz, diese Hingabe an die Gesetze des Krieges selbstverständlich sein; für uns andere, für uns Männer, bleibt dieser Kriegsdienst der Mütter und Mädchen, der Greise und Jünglinge, eine stets zu achtende und beachtende besondere Tat.

Und insoweit gilt noch immer der Unterschied zwischen „starkem“ und „schwachen“ Geschlecht, als für jene eine bewundernswerte Leistung bleibt, was für uns andere natürlich und selbstverständlich ist. Darum verdienen sie nicht nur unser Lob, sondern viel mehr: unsere Hilfe, unsere Unterstützung, unsern Rat, unsere Güte, unsere Achtung. Der alte schöne Begriff des „Ritters“ paßt vortrefflich in den Wortschatz des Krieges, nicht nur als Kämpfer und Träger des Schwerts, sondern auch als Verächter der Frauen und Helfer der Schwachen. Härte und Robustheit allein, machen noch nicht den Mann; Güte und Nachsicht passen nicht schlechter zu ihm, wenn es einmal zu helfen statt zu kämpfen gilt. Die Unerbittlichkeit unserer Zeit schließt ritterliche Haltung nicht aus; sie macht sie vielmehr zum Gebot.

Wir sind heute allzumal Kämpfer: Männer und Frauen, Greise und Kinder. Aber wie dankbar sind jene, die nur Kämpfer aus Not sind, für die helfende Hand und das gütige Wort des Starken! Im Luftschutzkeller, in der Straßenbahn, in der Fabrik, im Gasthaus, im Kreis der Familie; welcher Mann wollte hier auf Gleichberechtigung oder gar Vorrecht pochen gegenüber einer wartenden Frau, einer verängstigten Greisin, einem ratlosen Mädchen, einer abgekämpften Mutter. Wer wollte einer Jugend, die sich mit Ernst den Pflichten der Zeit hingibt und die Sorglosigkeit und die Freiheit ihres Lebenszenes freudig opfert, nur die fordernde Hand bieten und nicht auch die helfende und stützende?

Die wahre Stärke des Mannes zeigt sich nicht allein im Kämpfen, Fordern und Sichbehaupten, sondern oft viel mehr noch im Verstehen, im Verziehen, in der Ritterlichkeit des Herzens. Darum heißt einer der zwölf Merksätze der NSDAP für den Parteigenossen im Kriege: „In der Heimat kämpft die Frau genau so wie der Mann. Achte die arbeitende Frau; ehre die Mutter der Kinder und hilf der Jugend, den Trägern der Zukunft!“

genders als in dem Buch „Das Land ohne Herr“ von A. E. Johann, der Jahrzehnte drüben zugebracht hat. Kühner Wagemut und eine in der Raumeigenen Europas bei vielen jungen Menschen aufkeimende Schnauze nach der großen Weite und Unberührtheit des amerikanischen Kontinents haben ihn einmal hinübergetrieben. Der Verfasser beginnt sein Buch mit dem Bekenntnis einer auch heute noch in ihm lebendigen, schwärmerischen Liebe zur Landschaft dieser fernen Welt. Er bezaubert jeden Leser förmlich mit einer Fülle von erlebten Gesichtern aus Prärien und Urwäldern, wie er sie in entlegenen Teilen Nordamerikas und Kanadas schaute. Um so schwerer aber wiegt es, wenn er dann schildert, wie er dieses Amerika hassen lernte, als sich dort die schrankenlose Herrschaft des Kapitals in einer uns unvorstellbaren teuflischen Folgerichtigkeit nach dem ersten Weltkrieg herausbildete, frevelhafter Raubbau am Boden, Landstreichern von der doppelten Größe Frankreichs zur Steppe, reiche Farmer zu elendigen Hungerproletariern und die Bevölkerung der Städte zu willenlosen Sklaven eines herz- und seelenlosen Systems werden ließ, das Millionen von Menschen einfach das Recht zum Leben absprach. Wir zitieren im folgenden eine Seite aus diesem Buch:

„Was hat dies Amerika, das nach dem Sezessionskrieg ins Licht der Geschichte trat, mit seinen Menschen gemacht, Menschen, die gekommen waren, ihm ihre beste Kraft zu spenden? Dies Amerika, groß, weit, zaubervoll schön, fruchtbar, reich an vielen Schätzen der Erde wie nur wenige andere Länder! Wer will das Elend, den Schmutz, den Hunger, mit einem Wort: die Entmenschung der Menschen beschreiben, die die Kehrseite der großen Hotels in Chicago nach dem Esbarem durchstößern, die in den „Dachungen“, den Buden, Kisten- und Blechkarrossenstädten am Rande von Saint Louis oder Saint Paul hausen, die in niemals abtrotzenden, nach Millionen zählenden Kolonnen mit jämmerlichem Sack und Pack, mit Weib und Kind halbverhungert auf den Landstraßen ins Nirgendwo unterwegs sind? Ich habe zerlumpte Farmer aus den Prärie-Provinzen auf den Großfarmen für Erbsen und Mohrrüben in Kalifornien sich untereinander blutig schlagen gesehen, da sie sich nicht darüber einigen konnten, wer die wenigen Posten, im Akkord zu pflücken, erhalten sollte. Ich habe Arbeitlose, die in San Francisco Stunden um Stunden um einen Teller Suppe von der Heißherde Schlange standen, vor Schwäche und Erschöpfung

umstinken sehen - und gleich rückte die Reihe um einen vor; der da schlapp gemacht hatte, den ließ man liegen! Ich habe in Detroit und Chicago wohlhabende Bürger gekannt, die nicht einmal etwas davon ahnten, daß drei, vier Blocks hinter ihren warmen, schönen Wohnhäusern ganze Familien Arbeiterlos verhungerten und verkamen; sie wollten es nicht glauben. Ich wette mit Ihnen auf eine Flasche Champagner, daß ich sie in höchstens fünf Minuten hinfahren könnte; anders war ihnen die Sache nicht schmackhaft zu machen. Sie verloren die Wette; aber der unlegbare Tatbestand interessierte sie gar nicht. „Wir haben die Arbeitslosen nicht daran verhindert, ebenfalls Millionär zu werden“, sagten sie. „Sind wir dafür verantwortlich, daß sie es nicht geschafft haben?“ So sprachen sie, dachten sie, reagierten so völlig anders als ich Europäer, als wären es Wesen von einem anderen, fremden, kalten Stern. Ich habe gesehen, wie in Los Angeles die Polizei Streikende, in Detroit Hungernde mit Knütteln und Pistolen auseinanderjagte, daß der Platz übersät war mit blutenden, bewußtlosen Menschen, die mit sonderbar verrenkten Gliedern stöhnend oder schon unheimlich still das Pflaster deckten. Ich habe Pyjama-Parties in Los Angeles und Pettling-Parties in Cleveland miterlebt, die nichts anderes waren als eine einzige große Schweinerei auf Gegenseitigkeit. Ich habe bei einstmals wohlhabenden Farmern in verwehten, versandeten Farmhäusern gesessen, die mit einem Almosen von fünf Dollar im Monat eine vielköpfige Familie ernähren sollten; ihre Kinder gingen in Fetzen und sie selbst und ihre Frauen barfuß mitten im Winter, und der ist auch in Oklahoma kalt genug. Ach, ich habe gute Freunde, fleißige, tüchtige Farmer, in den zehn Jahren von 1927 bis 1936 zu Erpressern und Betrügnern, ihre Söhne zu Dieben und Landstreichern, ihre Töchter zu Huren herabzusehen. Ach, ich habe, um es alles in einem kurzen Satz zu sagen: ich habe Amerika hassen gelernt!“

Das ist übrig von der „Freiheit“ der einstigen „Neuen Welt“. Wer sie der neuen Ordnung vorziehen möchte, die unter Führung der Achse in Europa wächst, der mag sich offen dazu bekennen. Er soll sich dann aber nicht wundern, wenn man ihm dafür den Schlüssel genau so einschlägt wie jedem Schrittmacher des Bolschewismus. Beide sind eines Geistes und eines Wesens. Beide sind Judenwerk, überreif zur Vernichtung durch den gesund gebliebenen Teil der Menschheit. Fritz Kaiser.

### Fußritte für de Gaulle

Ein Geheimdokument, Indiskretion und Churchills schlechtes Gewissen

Stockholm, 24. Juli. (Eig. Dienst) Eine Washingtoner Zeitung war so indirekt, ein sensationelles Dokument zu veröffentlichen, in dem Churchill sich höchst verächtlich über de Gaulle äußert hat. Wenn man den Inhalt kennt, versteht man, warum Churchill im Unterhaus beharrlich dabei verblieb, das Dokument nur im Rahmen einer Geheimbesitzung besprechen zu können. Nicht genug damit, daß er de Gaulle als den Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat, in die Wüste schickte und unter dem Einfluß Roosevelts die Erhebung Girauds zur Verdringungsfigur in Nordafrika widerspruchlos hinnahm, versetzte er, wie das Geheimdokument beweist, seinem einstigen Günstling obendrein noch Fußritte, indem er de Gaulle als einen hochfahrenden und aufgeblasenen Wichtigtuer bezeichnet, dessen unglückseligen Irrtum die britische Regierung eine Zeitlang mitgemacht habe. Nach dem triumphalen Ausruf: „Jetzt ist aber Schluss damit!“, ermahnt Churchill alle britischen Behörden außerhalb Englands, Zurückhaltung gegenüber de Gaulle und seinen Anhängern zu üben.

Das Dokument hat einen äußerst peinlichen Eindruck hinterlassen. Die de-Gaullelisten wittern darin eine Intrige der Giraudisten, da die Veröffentlichung merkwürdigerweise mit dem Aufenthalt Girauds in Washington zusammenfiel. Die britische Gesandtschaft in Washington machte prompt den lahmern Versuch, das Ganze abzuleugnen und als Fälschung hinzustellen, bis Churchill angesichts der allzu hoch schlagenden Beweise zur großen Überraschung

des Unterhauses sich dazu bequeme, die volle Verantwortung für das Dokument zu übernehmen. Eine schwedische nationale Zeitung findet diese Haltung typisch für die Geringschätzung mit der Churchill alle Emigranten behandelt. So lange de Gaulle sich für das Ziel der britischen Politik, Französisch-Nordafrika dem britischen Einfluß zu unterwerfen, geeignet erwies, sei er von den Briten unterstützt worden. Jetzt aber habe die britische Politik kein Interesse mehr für ihn und behandle ihn deshalb als überflüssig und eigenen Plänen im Wege stehend.

### Schäden von Helfenden nach Luftangriffen

Klarstellung von Zweifeln / Ein Erlaß des Reichsinnenministers

Berlin, 24. Juli. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister eine Klarstellung der Frage getroffen, wie bei Sachschäden zu verfahren ist, die bei der Selbst- und Gemeinschaftshilfe nach Fliegerangriffen der helfenden Bevölkerung entstehen können. Sachschäden, die beim Löschen, Räumen, Niederrücken oder bei sonstiger entsprechender Hilfeleistung nach einem Fliegerangriff entstehen, werden als durch das Kriegereignis unmittelbar verursachte Schäden angesehen und nach der Kriegsschädenverordnung entschädigt. Darüber hinaus werden aber in den Gemeinden, die von Luftangriffen betroffen sind, in steigendem Ausmaß weite Kreise der Bevölkerung zur Selbst- und

### Wird das die Roosevelt-Banditen abhalten?

Der Papst will beim nächsten Angriff Vatikanstadt verlassen

(Von unserem Reporter)

Dr. v. L. Rom, 24. Juli.

Papst Pius XII. hat Anordnung gegeben, daß in den Gebäuden der drei extraterritorialen Kirchen in Rom, und zwar im Lateran, Santa Maria Maggiore und San Paolo, die Gemächer für ihn und seine nächste Begleitung hergerichtet werden. Die Anordnung wurde in dem Sinne gegeben, daß Papst Pius XII. im Falle neuer Luftangriffe auf Rom die Vatikanstadt verlassen wird, um inmitten der römischen Bevölkerung in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom zu wirken.

Dem Kardinal-Erzbischof von Turin, Foscati, sowie auch dem Kardinalvikar von Rom, Marchetti Selvaggiani, erklärte Pius XII., daß er fortan beim ersten Zeichen des Luftalarms den Vatikan verlassen werde, um der durch feindliche Flieger terrorisierten Bevölkerung beizustehen. Zu diesem Zweck wird im Vorhof von San Damaso im Vatikan immer ein Auto bereitgehalten, so daß sich Pius XII. unverzüglich nach Rom begeben kann. Es scheint, daß als Aufenthaltsort in Rom der Papst in erster Linie die extraterritoriale Kirche von San Paolo gewählt hat, für welches Gebiet im Vatikan Besondere hinsichtlich neuer britisch-amerikanischer Terrorangriffe bestehen.

### Erzbischof von Boston protestiert

Stockholm, 24. Juli. Der Erzbischof von Boston hat erklärt, daß seine Getreuen mit größtem Bedauern

die Nachricht von der Zerstörung der Kirche von San Lorenzo aufgenommen haben. Er hat ein Telegramm an den Generalvikar von Rom gerichtet, in welchem er die Ergebenheitsgrüße seiner Gemeinde zum Ausdruck bringt und sagt, daß die Gemeinde sich dem Protest des Papstes gegen die Zerstörungen, welche dieser schreckliche Krieg dem heiligen Zentrum der Zivilisation zugefügt hat, anschließt.

### Auch die australischen Bischöfe

Stockholm, 24. Juli. Wie das englische Reuterbüro aus Sidney meldet, sandte der Sekretär der australischen katholischen Hierarchie, Erzbischof Gilroy, an den päpstlichen Staatssekretär der Vatikanstadt folgendes Telegramm: „Wir Erzbischöfe und Bischöfe Australiens erlauben uns, indem wir unsern Mitleid und unsern Loyalität Ausdruck geben, in dieser schweren Stunde uns demütig dem edelgesinnten und ergreifenden Protest des Heiligen Vaters gegen die Schandtaten, die dieser furchtbare Krieg über die geweihte Stätte der Christenheit gebracht hat, anzuschließen.“

### De Valera an Pius XII.

Rom, 24. Juli. (HB-Funk) Der irische Ministerpräsident De Valera richtete ein Ergebenheitstelegramm an den Papst, in dem er die Bombardierung Roms auf das schärfste brandmarkt.

### Entschlossener Balkan

Geplatze Gerüchte / Einheitliche Frontstellung

Berlin, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

Seit einigen Wochen redet die englische Presse heftig auf die Donestaaten ein und zwar in einem meist komisch wirkenden Gemisch von Drohung und Verbeißung, Zorn und plumper Anbiederung. Die Reaktion ist nicht ausgeblieben. Bukarest und Budapest Zerstörungen fanden in der letzten Zeit wiederholt Anlaß, einer Reihe von niederträchtigen Verleumdungen und blöden Anpöbelereien entgegenzutreten. Ungarn mußte sich sagen lassen, für den Fall, daß die Alliierten siegen, habe es seine wiedergewonnenen Gebiete bedingungslos abzutreten. Die Antwort blieb nicht aus, auch der „Pester Lloyd“ zog vom Leder. Gerade weil im Hintergrund der Bolschewismus lauert, ist man im Südosten sehr heilhörig geworden.

Ungarn kennt aus den Zeiten Bela Khuns den Bolschewismus, Bulgarien war glücklich, es hat die Sowjets nie im Lande gehabt, aber sein erstes geschlossenes Auftreten gegen die osmanische Herrschaft vor zig Jahren in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Schutz zaristischer Truppen, die die bulgarischen Provinzen der Türkei als Aufmarschfeld gegen die Dardanellen benutzten. Heute suchen die Bolschewisten noch Kapital aus diesen vergangenen Geschichten zu schlagen und glauben in Bulgarien das Feld für Intrigen zu finden. Ihre Methode ist dort nicht die Hetze über den Äther, sondern die Terroraktion. Aber Moskau mußte sich sagen, daß jede bulgarische Regierung mit aller

Kraft gegen Umtriebe im eigenen Lande auftreten wird. Der bulgarische Ministerpräsident Prof. Filoff benutzte die gegenwärtige außerordentliche Sitzung des Sobranje um in diesem Sinne entscheidende Erklärungen abzugeben. Es sei gelungen, verschiedene Terroristengruppen zu liquidieren, und man werde, falls erforderlich, weiterhin entschlossen gegen alle staats- und volksfeindliche Elemente vorgehen. Die Wunschträume der Sowjets zielen bekanntlich nach Herstellung zweier sowjetischer Republiken, nämlich Bulgariens und Jugoslawiens (was zugleich das Ende Kroatiens bedeuten würde) und nach Zurückwerfung Rumäniens bis über den Pruth sowie die Abtrennung von Donaudelta. Eine schweizerische illustrierte Zeitschrift veröffentlichte kürzlich eine vielsagende Nationalitätenkarte des Südostens, auf der die östliche Hälfte der beiden rumänischen Provinzen Moldau und Walachei als slawisch und damit als nicht rumänisch eingezzeichnet war. Die Karte sollte einen sowjetischen Herrschaftsanspruch verständlich machen.

Rumänien zählt übrigens zu den romanischen und nicht zu den slawischen Völkern, von den Sowjets kann dem Lande nur die ärgste Bedrängnis kommen, aber auch von England und den USA verspricht man sich heute wie seit Jahren nichts mehr. Die Bukarester Zeitung „Viatza“ begründet diese Haltung, die sich ohnehin aus dem deutsch-rumänischen Freundschaftsverhältnis von selbst versteht, zusätzlich mit neuen Erfahrungen, die alle Staaten aus der englisch-amerikanischen Expansionspraxis sammeln konnten. Die Engländer hätten den Belgiern den Kongo abgenommen, die USA-Amerikaner den Franzosen Madagaskar und Nordafrika. Holland habe durch seine Beteiligung am Krieg sein Kolonialreich verloren, obwohl London und Washington die Verteidigung zugesagt hatten. Das Blatt findet nur Anlaß, jede Einmischung der Alliierten in Europa abzulehnen, nichts Gutes könne einem Volk blühen, das Gefahr läuft, von den Anglo-Amerikanern besetzt zu werden, außerdem würde am Ende nur der Bolschewismus stehen.

Diese Antworten, die sich um viele vermehren lassen, können den Bolschewisten wie den Demokraten genügen: Europa wird seine Freiheit verteidigen! Alle feindlichen Lockungen sind widerspruchsvoll und trügerisch, alle Erfahrungen mit dem anglo-amerikanischen Kolonialsystem verheißern nur Elend, alle Drohungen steigern den Selbsterhaltungswillen.

### Italienischer Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 24. Juli.

Der verstärkte Druck feindlicher Panzerkräfte hat in Sizilien eine neue Aufstellung der Truppen der Achsenmächte und die damit verbundene Klüftung Palermos notwendig gemacht.

An der ganzen Front stehen Italienische und deutsche Einheiten in erbitterten Kämpfen. Die 161. und 162. Gruppe motorisierter Artillerie hat in den letzten Tagen mit außerordentlicher Tapferkeit gekämpft und damit die Auszeichnung einer Nennung im Wehrmachtsbericht verdient.

Ostlich der Insel versenkten unsere Torpedoflugzeuge zwei Dampfer mit zusammen 15 000 BRT und trafen und beschädigten weitere zwei Dampfer und einen Tanker.

Die feindliche Luftwaffe führte heftige Angriffe auf die calabrisch-sizilianische Küste zwischen Cap Peleo und Villa S. Giovanni durch. Fünf feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Auch Saterno, die Insel Ventotene und am heutigen Vormittag Bologna waren das Ziel feindlicher Luftangriffe, die noch nicht festgestellte Opfer und Schäden verursachten.

### Neuer ungarischer Außenminister

Budapest, 24. Juli. (HB-Funk)

Der Reichsverweser ernannte auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und Außenministers von Kallay den Gesandten und bevollmächtigten Minister Jenö von Ghyexy zum Außenminister. Damit wird das seit dem Amtsantritt Kallays im Vorjahr und vorher unter seinem Amtsvorgänger Bardonffy in einer Hand vereinigte Portefeuille des Ministerpräsidenten und Außenministers wieder von einander getrennt.

Der neue Außenminister von Ghyexy gilt als einer der erfolgreichsten und erfahreinsten Diplomaten des ungarischen Außenbüros. Er ist im 50. Lebensjahr, war Teilnehmer des ersten Weltkrieges und begann seine diplomatische Laufbahn noch im Außenministerium der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wien. Ghyexy ist ferner an einer der gründlichsten Kennen des Mündheitsproblems bekannt. Auf seinen Auslandsposten nach dem ersten Weltkrieg in Wien, Sofia, Prag und Belgrad widmete er sich vor allem dem eingehenden Studium dieser Frage. In der Zeit von 1926 bis 1939 war Ghyexy der ungarischen Gesandtschaft in Berlin als Legationsrat und Geschäftsrat zugewiesen. Von dort in die ungarische Hauptstadt zurückversetzt, wurde er zum Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums und 1941 zum ständigen Stellvertreter des Außenministers ernannt, welche Posten er bis zu seiner nunmehr erfolgten Ernennung zum Außenminister bekleidete.

### Das bulgarische Parlament

Sofia, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

Nach einer fünfjährigen Sitzungsperiode hat sich das bulgarische Parlament gestern auf unbestimmte Zeit verlagert. Die einzelnen Gesetzesentwürfe und Regierungsvorschläge, die dem Sobranje vorgelegt waren, fand einstimmige Annahme.

### Drei Erdbeben in Jena verzeichnet

DNB Erfurt, 24. Juli.

Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichneten in kurzer Zeit nicht weniger als drei bemerkenswerte Erdbeben und zwar am 23. 7. um 16 Uhr 6 Min. 55 Sek. MEZ ein kräftiges Fernbeben mit einer Herdentfernung von 11 400 km. Am 24. Juli folgte um 2 Uhr 45 Min. 13 Sek. MEZ ein starkes Nahbeben, dessen Herd vermutlich in mehr als 400 km zu suchen sein dürfte. Eine schwache Nahbebenregistrierung schließlich begann um 4 Uhr 28 Min. 27 Sek.

### IN WENIGEN ZEILEN

Helmut Patz, dem der Führer in Anerkennung seiner Leistungen und Erfolge am 19. September 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, kehrte als Staffelführer in einem Kampfgeschwader von einem Feindflug von der Ostfront nicht zurück. Die türkische Presse würdigt am Samstag den 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages von Lausanne durch Ismet Inönü, den den Gewalttätigen von Soera, den die Alliierten der Türkei aufzuzwingen hatten, beiseite. Eine Million erwachsener Engländer sind heute noch Analphabeten. Diese erstaunliche Tatsache enthält die englische Monatszeitschrift „World Review“.

Reichsanstalt für Erdbebenforschung, Erfurt, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

### Heller in höchster Not

Vom Einsatz unserer Sanitätssoldaten

Von unserem Schriftleitungsmitglied

Kriegsbericht Hermann Löbel

PK. Parallel zur Hauptkampflinie zieht sich eine langgestreckte Schlucht hin. Ihre steile Südwand ist mit zahlreichen Unterständen gespickt, die tief unter der Erdoberfläche wie geräumige Bergwerkstollen in den Hang der Schlucht getrieben sind. Sorgfältig abgestützt geben diese Unterstände gegen Artillerie- und selbst Bombentreffer absoluten Schutz. In einer dieser unterirdischen Behausungen lebt und wirkt seit Wochen der Sanitäts-Unteroffizier; bei ihm findet der verwundete Soldat die erste Hilfe, hier wird er verbunden oder der von Kameraden bereits angelegte erste notdürftige Verband erneuert, und dann kommt der Verwundete auf dem schnellsten Wege mit dem Wagen in die Hände des Bataillonsarztes. Auch auf dieser Station ist in schweren Fällen der Aufenthalt des Verwundeten nur ein begrenzter; hier stehen Sanitätsfahrzeuge bereit und bringen den Wunden zum Hauptverbandsplatz.

Doch bleiben wir bei Jena, die des Verwundeten erste sachgemäße Helfer sind: beim Sanitäts-Unteroffizier und seinen Helfern.

All die Wochen her herrschte am ganzen Abschnitt friedliche Stille. Die Ausfälle der Kompanien waren gering. Und wer in diesen Tagen verwundet wurde, hatte gewissermaßen die Gewähr, vom Sanitäts-Unteroffizier und seinen Helfern besonders umsorgt zu werden. Das konnten sie sich leisten und sie laten's suchte gerne. Sobald aber viele Verwundete anfallen, bringt das auch viele Arbeit mit sich. Jeder Verwundete muß auf dem schnellsten Wege zum Arzt, da können sie sich mit dem ein-

selnen lange nicht so beschäftigen, wie es der Sanitätler an „friedlichen“ Tagen gerne tut. Denn dann kommt es bei dem und jenem oft auf die Minute an.

Seit Tagen ist es wieder mal soweit, seit Tagen rast südlich Orel die Schlacht in unvorstellbarer Härte und Wildheit, und der Unteroffizier von den Sanitätlern hat so viel zu tun, daß er seitdem kein Auge mehr schloß. Mitten in den Aufmarsch der sowjetischen Massen hinein stießen unsere Panzer- und Infanterie-Divisionen und entfesselten damit in der gleichen Stunde einen gigantischen Kampf, der Hunderte von Batterien und Panzerkampfwagen und unzählige Schwärme von Flugzeugen aller Art gegeneinander rasen ließ.

Um vier Uhr in der Frühe des ersten Kampftages kommt auch schon der erste Leichtverwundete vom nahen Grabenstück angepölpelt. Granatsplitter im Oberschenkel. Bald folgt der Zweite, ihm hat ein großer Splitter die rechte Schulter aufgerissen, eine häßliche, schmerzhafteste Fleischwunde, die aber nicht gefährlich ist. Nur blutet sie stark. „Gleich kommt du weg“, tröstet der Sanitäts-Unteroffizier den verhalten Stöhnenden beim Verbinden, „der Wagen steht schon draußen, in einer halben Stunde hat dich der Oberstabsarzt... ah, da kommt noch einer.“ Zum Fahrer, der abseits steht: „Den nimmste auch noch mit, nun sind's drei... kommt gut durch.“

Leicht gesagt. Draußen tobt die Hölle. Überall greift der Tod nach dem Leben. Weit ist die Zone, die er beherrscht. Singende Kugeln und glühende Granatsplitter sind seine Vollstrecker.

Nach einer Stunde ist der Wagen zurück. „Da war alles dran“, sagt der Fahrer, „die haben uns die Dinger gerade so vor die Nase gesetzt.“

„Schön und gut; aber du mußt gleich nochmal los, da sind zwei schwere Fälle.“

Der Fahrer bejaht wortlos und fällt zu. Vorsichtig werden die Tragbahnen an den Wagen gehoben, langsam rollt der Wagen im heftigen Artilleriefeuer zu seiner zweiten Fahrt los. Die andern sehen hinterdrein. „Heut möchte ich nicht in dessen Haut stecken... die beharken doch die Straße wie toll“, sagt einer. „Ja“, erwidert der Unteroffizier, „unsere Fahrer sind schon schneidige Kerle. Andere könnten wir auch gar nicht brauchen. Gewiß, in ruhigen Zeiten haben sie's ganz gut, wenn aber Tage kommen wie jetzt, sind sie Tag und Nacht in Bewegung. Immer müssen sie hineinfahren in den Hexenkessel und wieder heraus, dann wieder hinein und wieder zurück, unzählige Male.“

Ein krachender Einschlag in nächster Nähe treibt die Männer in den Unterstand. Beizender Qualm zieht draußen vorbei, schwer ist die Luft von Pulvergasen. Es riecht nach gesengter Erde. Von irgendwoher kommt ein schwacher Hilferuf. „Los, das muß da drüben sein!“ Zwei hasten weg. Nach fünf Minuten kommen sie zurück und haben einen jungen Grenadier untergefaßt. Sein Fußgelenk ist zerschmettert. Der Junge bekommt seinen Verband. Tapfer beißt er die Zähne aufeinander. Er liegt auf der Erde, sieht stumm zur Decke und lächelt und meint dann: „Hier kann schon mal eine draufgehen!“

„Nicht nur eine! Überlängst du noch ein bissel warten, gleich kommt der Wagen... Und jetzt, Burckhardt, schnell mit mir zur „Ersten“, da gibt's Arbeit für uns. Steck noch ein paar Verbandspäckchen ein... ihr zwei kommt noch mit einer Trage nach, wahrscheinlich brauchen wir sie.“

Weg sind sie, verschwunden in der Qualm- und Staubwolke, die weitem alles Land einhüllt. Draußen ein Wald von Einschlägen. Kann ein Mensch sowas aushalten?

Der Fahrer bejaht wortlos und fällt zu. Vorsichtig werden die Tragbahnen an den Wagen gehoben, langsam rollt der Wagen im heftigen Artilleriefeuer zu seiner zweiten Fahrt los. Die andern sehen hinterdrein. „Heut möchte ich nicht in dessen Haut stecken... die beharken doch die Straße wie toll“, sagt einer. „Ja“, erwidert der Unteroffizier, „unsere Fahrer sind schon schneidige Kerle. Andere könnten wir auch gar nicht brauchen. Gewiß, in ruhigen Zeiten haben sie's ganz gut, wenn aber Tage kommen wie jetzt, sind sie Tag und Nacht in Bewegung. Immer müssen sie hineinfahren in den Hexenkessel und wieder heraus, dann wieder hinein und wieder zurück, unzählige Male.“

### Der „Mölders der Kampflieger“

Oberst Pietz, der neue Eichenlaubträger

Berlin, 24. Juli.

Als der junge, draufgängerische Kampflieger Pietz nach den heißesten Monaten des Luftkrieges gegen England - jener „battle of Britain“, wie sie die Engländer nennen - im November 1940 das Ritterkreuz erhielt, war der Stern auf seinen Oberleutnantschulterstücken noch kaum nachgedunkelt. Nun schmückt den in einzigartiger Laufbahn zum Oberst vorgerückten und bewährten hohen Verbandsführer Pietz, der seit Januar 1942 auch das Eichenlaub trägt, die zweit höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz. Nach Major Baumbach und Hauptmann Helbig rückt Pietz damit als dritter Kampflieger in den kleinen und engsten Kreis unserer tapfersten Soldaten ein, in dem die erfolgreichen Jagdflieger neben hohen Heerführern noch immer das zahlenmäßige Übergewicht besitzen.

Es waren also überlegene fliegerische Köpfe, die ermüdeten Einsatzbereitschaft und hervorragende Führerqualitäten, die neben einem bedingungslos kämpferischen Mut den noch nicht 30-jährigen

- Oberst Pietz wurde am 9. Juli 1914 in Gera-Neuß geboren - in solch kommetenhaft zu neuender Weise über die hunderte und abertausende tapferer deutscher Kampflieger emporsteigen ließen. Diesen hohen Charaktereigenschaften und soldatischen Qualitäten gesellte sich noch ein weiteres hinzu - ein genialer Instinkt für den richtigen Augenblick, der in Tagen erbitterter Kämpfe oft zum entscheidenden Faktor werden kann. Der junge Staffelführer, der erst am 1. Mai 1939 die Staffeln eines Stukageschwaders übernommen hatte, offenbarte diese Begabung bereits im Polen-Feldzug durch die Zerstörung der wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Mieschew und Kamienna, wodurch der polnische Südrücken verheerende Folgen entstanden. Nach ähnlich erfolgreichen Einsätzen im Westen wurde den hohen Fähigkeiten von Pietz im Kampf gegen England bald durch die Betrauung mit schwierigsten Sonderaufträgen gegen die britische Mutterinsel der richtige Operationsraum gegeben, in dem seine schönsten Erfolge reifen sollten. Im Kampf gegen Schiffsziele rings um England und in zahllosen Stuka-Einsätzen gegen die Insel selbst, errang Pietz später so wirkungsvolle Leistungen, daß sich ihre Bedeutung im Kampf gegen die feindliche Tonnage und die Produktionszentren des Gegners kaum überschätzen läßt.

So ragt Oberst Pietz heute als Vorbild und Führer aus der Schar der deutschen Kampflieger hervor, und wenn man seine Taten und Erfolge recht würdigen will, wird man ihn nur mit den besten unserer Jagdflieger vergleichen können. Was die Mölders, Galland und Graf für die deutsche Jagdfliegerei waren und sind, ist Oberst Pietz im Bereich der zähen deutschen Kampflieger, die nun schon seit Jahren die Hauptkräfte unseres Kampfes gegen England tragen.

Im Blick auf die halbinsel Peloponnes und Boote der bauer. Ja, was ohne seine Schiff sind seine schw...

Das Schicksal nach Biebrich an Er hatte in dem hart am Strom stieß und hoffte, nicht beenden zu könn...

Aber das „Bieb für all die vielen, skripten angefüllt der Meister mit j daß er einen groß haus unterbringe Fürsprache des Hof“ zur Verfüg...

Eines Tages nu Wagner war schließ dringend ein paar aber nicht genau Kapellmeister Wommen hatte un zu helfen, stand Gesuchten bei W der Kisten ein in Hand. Er wollte w werfen. Aber W betrachtete es li Kopf des von ihm - und legte es so...

Da betritt unbes das Kelterhaus. W eifrig über Kisten Jose Lebewesen in erhaltenen Raumes auf das Medallion nimmt er es in Licht und best Rundbild laufende „Deuwei nochers flüchtigen Rheinl zu Weißheimer a auf ihn zukommt wenn ich den in könnt!“

„Was würden fragte Weißheim...

Wie eine vo zentreppe stür seine ungerügte Adria hinunte Mondes, die B gessen hat, ach Sonne aufgelo Küsten und E alle Farben ein lich wirkende Irgendwie sch eines fjordfern ternden Verwö zu treffen. Ab blau aufleucht matiens mit getönten, bald Häusern, mit den Palastfron ken, seinen w kelten Inseln entwaldeten Gebirges ge Luftdämmen ihrer klaren umfangt, um zu machen in lichkeit berühr her die Pracht einen farbig sehen. Kein W Maler, wann im führte, dem W Lichtes nachgin...

In der Ma wurde an einen Ausstellung de schlossen; hier den Ausstellung sche Landschaft weus Düsseldorf Jahren dieser a phisch und mal merk gemidmet spielsweise sein da seinen Blick de Uferhäuser, lernend Seespie reich im Meerer reichen ließ, der dem Strand, bl verrühenden E Verwobenheit e wirken ließ. Ab Wecus diesen g nenen Küstenstr Korcula mit Lichtreize empf cheitstift immer traf seine Daln Deutschen Kunst len deutschen artiger Reiz lieg weghelt, wie si lösen vermögen, dem Hafen von steilen Flanke, d voll bergend die wie einst zu sch ihren schnell glei Überlosigkeit der den Kaufhäuser pürschend in den als ein Urbild p scheidung das Sta wie es das auf d Bild zeigt.

Diese dahn enthält viel Typ zwängt sich ein schichten. Gen llegendwo gibt es in der dalmatini wie vom Zufall die wie bei der Fels und rauher landes fast vers weißte Karstein Bild der Übersic überflammt von ein Gegenlicht d dahingegleiten E gefüllte Flasche Weinsäcke mus schwang dieser l Im Blick auf halbinsel Pelopon und Boote der bauer. Ja, was ohne seine Schiff sind seine schw...

Das Schicksal nach Biebrich an Er hatte in dem hart am Strom stieß und hoffte, nicht beenden zu könn...

Aber das „Bieb für all die vielen, skripten angefüllt der Meister mit j daß er einen groß haus unterbringe Fürsprache des Hof“ zur Verfüg...

Eines Tages nu Wagner war schließ dringend ein paar aber nicht genau Kapellmeister Wommen hatte un zu helfen, stand Gesuchten bei W der Kisten ein in Hand. Er wollte w werfen. Aber W betrachtete es li Kopf des von ihm - und legte es so...

Da betritt unbes das Kelterhaus. W eifrig über Kisten Jose Lebewesen in erhaltenen Raumes auf das Medallion nimmt er es in Licht und best Rundbild laufende „Deuwei nochers flüchtigen Rheinl zu Weißheimer a auf ihn zukommt wenn ich den in könnt!“

„Was würden fragte Weißheim...

„Was würden fragte Weißheim...

„Was würden fragte Weißheim...



Das abbruchreife alte Gaswerk in Sandhofen wurde zu einem mustergültigen, schmucken Parteihaus umgeschaffen

Kleine Nachtmusik

Vom Osten der Neckarstadt, dem „Museumstheater“, ist die Rede, nicht als besonderer Ort der Hausmusik etwa, die ja am Rhein- und Neckarstrand allortwärts mit gleicher Leidenschaft gepflegt wird.

Der Freischütz scheint es nicht leicht zu haben. Das verrät seine heisere, den Chor nachgerade beschwörende Stimme. Es würgt stets eine Weile, bis die halbblütigen Sängler in Schwung gebracht sind.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdankungszeit von 22.30 Uhr bis 5.30 Uhr

Zweiter Reichsappell der schaffenden Jugend

Am Montag, 26. Juli, wird in der Zeit von 7.15 Uhr bis 7.40 Uhr der Zweite Reichsappell der schaffenden Jugend mit einer Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley über alle deutschen Sender.

Freiwillig zur Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt in dieser Ausgabe eine amtliche Bekanntmachung über „Freiwillig zur Kriegsmarine“, auf welche besonders hingewiesen wird.

Meldung unterbelegter Wohnungen. Im Anzeigenteil wird eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zur Wohnraumversorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung mit wiederholten Male veröffentlicht.

Bekanntmachungen. Der heutige Anzeigenteil enthält Veröffentlichungen über Verteilung von Kartoffelstärke und Sago und über Abgabe von Hülsenfrüchten.

„Haus der Technik“. Der für Dienstag, 27. Juli, vorgesehene Vortrag des Vereins Deutscher Ingenieure - Arbeitskreis Deutscher Betriebsingenieure Ludwigshafen - im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Techniker fällt aus.

Aus Sandhofen. Seinen 80. Geburtstag feierte Adolfo Pitarello, Jutekolonie 67a. - Das goldene Arbeitsjubiläum begeht bei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, der Hilfsmittel-Adam Schenkel, Kalthorststraße 17.

Ernennung. Gerichtsassessor Dr. Roland Thomann (Heidelberg) wurde zum Amtsgerichtsrat in Mannheim ernannt.

Wir gratulieren. Seinen 70. Geburtstag feiert Müllermeister Gottlieb Wolf, Ladenburg. Seinen 60. Geburtstag begeht Karl Ruck, T. 6, 37, Sekretariatsvorstand des Instituts Sigmund.

Wasserstandsbericht vom 24. Juli. Rhein: Konstanz 203 (-2); Rheinfelden 203 (-3); Breisach 233 (-1); Kehl 294 (+0); Straßburg 298 (+3); Maxau 445 (unv.); Mannheim 326 (unv.); Kaub 208 (+8); Neckar: Mannheim 316 (-1).

Filmtheater

Heute die neue Deutsche Wachsenschau Ufa-Alhambra, Ufa-Schauburg, Ufa-Palast, Gloria-Palast, Capitol, Palast-Lichtspiele. Die Großdeutsch. Kriegsmasterschaften im Schwimmen, Stierkampf in Südfrankreich, Großkampf Döntis bei seinen U-Boot-Männern. An den Mann ergriffen bei Winniza. Die Abwehrkämpfe im Raume v. Orel. Bomben auf sowjetische Bereitstellungen. Die Schlacht um Bjelgorod.

Die Sandhofer gingen noch stets eigene Wege. Am Rande der Großstadt bewahrten sie sich als ausgesprochene Arbeiter- und Bauernsiedlung ihre Eigenart. Ihr Lokalstolz offenbart sich in ihrem starken Zusammenhalt, der sich vor allem da ein-drucksvoll äußert, wo es über den persönlichen Kreis hinaus im Interesse der Gemeinschaft eine Aufgabe zu erfüllen gilt.

Nach Durchschreiten der mit dem füberhöht ausgetasteten Eingangshalle laden leichte und freundliche Räume zum Verweilen ein. Da ist die Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes, das geräumige Zimmer der Deutschen Arbeitsfront, die Räume der

Schaufenster als Spiegel unserer Zeit

So manche Schaufenster unserer Hauptstraßen, in denen vor nicht allzulanger Zeit unseren Wünschen unerreichbare Dekorationsware ein hochmütiges Eigenbrötlchen führte, haben von neuem zu ihrer ursprünglichen Aufgabe zurückgefunden.

Das Leben des Arbeiters im Sowjetland wird uns im Schaufenster des Geschichtshauses in den Planken vorgestellt. Hier können wir bildhaft vor uns sehen was uns in vielen Feldpostbriefen geschildert wurde: die erschütternde Armut der sowjetischen Arbeiter, dessen Tagelohn in sklavischer Hetzjagd geschafft werden muß, dessen „Lohn“ nicht zur Deckung der einfachsten Lebensbedürfnisse reicht.

Niemand, der diese Schaufenster betrachtet, kann sich noch Illusionen darüber hingeben, zu welcher grenzenlosen Elend die Moskauer Juden und Weltrevolutionäre den russischen Arbeiter geknechtet haben. Ebensovwenig, wie der Besucher des Schaufensters im Kaufhaus Volmer „Das stünde uns bevor“ oder des Schaufensters im Kaufhaus Vetter „Das stünde unserer Jugend bevor“ sich noch falsche Vorstellungen über das „Leben“ machen kann.

Für jeden, der in diese Schaufenster geblickt hat, gibt es nur eine Folgerung aus dem Gesehenen: Kampf bis zur völligen Vernichtung unserer jüdisch-bolschewistischen Gegner und ihrer plutokratischen Verbündeten. Einen Ausschnitt aus diesem weltumfassenden Kampf sehen wir in dem

NSV, denen sich ein Lager anfügt und zuletzt der Raum für die NS-Frauenchaft der Ortsgruppe. Wände gait es durchzubrechen, neue Zwischenwände einzuziehen, Böden und Wände auszubessern und alles mit freundlicher Farbe zu bekleiden.

Im oberen Stockwerk befinden sich die Räume des Organisationsamtes, des Kassamtes, sowie des Kassenamtes nebst dem kleinen Beratungs- und Aufenthaltszimmer für die fünfzehn Zölibdler. Daneben haben Propagandaamt, Rechtsberatung eine Heimstätte würdevoll Art gefunden.

In einer kleinen Feiertag wurde das Haus seiner Bestimmung übergeben und die Arbeit nach am gleichen Abend aufgenommen. Ortsgruppenleiter Weikum verband mit den Worten des Dankes an seine willigen Helfer den Ausdruck des Stolzes auf das Erreichte.

HEIMAT-NACHRICHTEN

2. Viernheim. Unter Leitung von Zugarzt Dr. Günther und im Beisein von Vertretern der Partei und Gemeinde unterzogen sich 13 neue DRK-Helferinnen einer theoretischen und praktischen Prüfung.

Heidelberg. Die Leiche des jungen Mannes, der mit einem Mädchen beim Paddeln auf dem Neckar verunglückte, wurde nunmehr am Wiehlfeldgraben aufgefunden.

Hausach. Vermißt wird seit 9. Juli der Konzertmeister an den Städtischen Bühnen in Düsseldorf Wilhelm Mundt.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

4 1/2-jährige Dienstverpflichtung auch bei der Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine hat angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung in der Kriegsmarine Freiwillige mit 4 1/2-jähriger Dienstverpflichtung eingestellt werden können.

Tätigkeit der Feuerchutzpolizei in der Woche vom 16. bis 22. Juli. Die Feuerchutzpolizei hatte am 18. Juli 1943 einen Waldbrand zwischen Wald- und Luftschiffstraße zu löschen.

Orthopädisches Maßschuhwerk weiter geeicht. In einer Anordnung der Gemeinschaft Schuhe wird die Herstellung orthopädischen Maßschuhwerks neu geordnet.

Heimat-Nachrichten. 2. Viernheim. Unter Leitung von Zugarzt Dr. Günther und im Beisein von Vertretern der Partei und Gemeinde unterzogen sich 13 neue DRK-Helferinnen einer theoretischen und praktischen Prüfung.

Heidelberg. Die Leiche des jungen Mannes, der mit einem Mädchen beim Paddeln auf dem Neckar verunglückte, wurde nunmehr am Wiehlfeldgraben aufgefunden.

Hausach. Vermißt wird seit 9. Juli der Konzertmeister an den Städtischen Bühnen in Düsseldorf Wilhelm Mundt.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Eisenhof AG für Eisen-Röhren und Metallhandel, Mannheim. Der Geschäftsjahr im Jahre 1942 war weniger lebhaft als in den vorangegangenen Kriegsjahren.

C. G. Maier AG, Mannheim. 1942 zeigte sich ein Ansteigen des Rohertrages auf 0,44 Mill. RM. Nach Verrechnung der Aufwendungen

Graphische Werke AG, Saarbrücken. Der Jahresertrag stellte sich 1942 auf 0,44 Mill. RM. Nach Verrechnung der Aufwendungen

Dr. Gustav Knepper Ehrenvorsitzender der Kohlenwertstoffverbände. Dr.-Ing. Gustav Knepper, dem langjährigen Generaldirektor

Verpflichtete Strafen bei Nichterfüllung der Ernährungspflicht. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Reichsanzeiger einen Erlass veröffentlicht

Herstellung von Brillenfuttern. Nach einer Anordnung der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik

Wer kann mit meine 2 schadhafte Steppdecken frisch aufarbeiten? Hesser, Palastplatz 23.

Wer hilft beim Umzug? u. Nr. 4708 B an das HB in Mannheim.

Immobilen / Geschäfte. Ein- od. Zweifamilienhaus in Mhm. such in weit. Umgeb.

Wer tauscht Briefmarken. Adr. unter Nr. 4962 B an das HB.

Wenn ein Verbleibende Kurve fliegende nachdruckgedruckt. Stärkungskraft wird der Umstände kaum

Der deutsche Pflanzhofen berichtet Versuche in diesem Jahre die wüchsigkeit der Pflanzkraft zu erhöhen

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

Diebstahl. Ein Landwirt, der sein Vieh auf der Weide hatte, mußte feststellen, daß die Kühe mehrmals von Fremden gemolken wurden.

Speyer. Bei einer Überwachung der Fleischtransporte von Babohof zum Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Ausläder sich einen Teil des Fleisches angeeignet.

Diedenhofen. Aus der Mosele wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes geborgen. Der Kopf, den man hinter der Eisenbahnbrücke bei Monhofen fand.

Wörstadt. Beim Reinigen eines Weinfaßes verbrannte sich ein Knecht einen Fuß mit kausischer Sodalösung so schwer, daß die Faustknochen freiliegen.

n-Röhren und Mannheim

Jahre 1942 war ein vorangehendes... 100.000 RM... 2782 RM... 2.015 (1,86) Mil...

Welche Fliehkräfte ertragen wir? / Wirkungen beim Fliegen

Wenn ein Verkehrsflugzeug beim Landen eine Kurve fliegt, so fühlen sich die Passagiere nachdrücklich in ihren Sitzen zurückgedrückt. Stärkere Wirkungen der Fliehkräfte wird der Fluggast unter normalen Umständen kaum verspüren, anders sind dagegen die Wirkungen beim Fliegen in einer Kriegsmaschine.

Höhe des Sitzes angebracht. Bei scharfen Kurven in einem modernen Jagdeinsitzer beträgt die Fliehkräfte nur das Fünffache bis Siebenfache der normalen Schwerkraft, d. h. allerdings mit etwa 500 kg auf seinen Sitz, und ebenso werden die Druckunterschiede im Blutkreislauf um diesen Betrag erhöht.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Und so feierlich, wie Ihre Errechnung war, klangen auch Ihre Worte: „O du mein Morgenstern!“ rief sie Jean entgegen. „O du Weide meiner Augen! Gräme dich nicht wegen der paar verlorenen Stunden, sondern denke an das Heute und an das Morgen und an alle die seligen Tage, die uns noch bechieden sein werden! Denn siehe, ich habe die Sklaventeile zerbrochen und von mir geworfen, um nun ganz die Deine zu werden — nicht deine Sklavin, sondern deine Herrin und christlich angehauchte alleinige Ehefrau! — Vor allem aber muß du mir jetzt erst was um Anziehen kaufen, denn schau — der Hals gilt von Schamstedas Scheitel, von ihren Schultern, von ihren Hüften und Schenkeln —, so haben sie mich aus dem Hause gehen lassen! Das ist der Dank für meine jahrelangen treuen Dienste!“

Gebietsmeister der Ruderer und Kanuten im Mühlauhaf

Bayer Mitte August bei den Wasserkampftagen in Berlin-Grünau die deutschen Jugendmeister 1943 ermittelt werden, überprüften die benachbarten Gebietsmeister zuvor nochmals ihre derzeitige Form.

Neue Werbung für das Schwimmen

Im Rahmen der in diesem Jahre wieder eingeleiteten neuen Werbung für das Schwimmen hat auch der NS-Reichsbund für Leibesübungen umfangreiche Plannungen vorgenommen. Die Werbemaßnahmen werden nicht nur als die Aufgabe eines Fachbereichs angesehen, sondern als ein Gemeinschaftswerk aller NSRL-Vereine in Erfüllung einer nationalsozialistischen erzieherischen Aufgabe.

Zu verkaufen

Bestelle m. Rot, neuw. 60.-, 21. Wanduhr, leicht rot-bed. 23.-, Fensterscheibe m. Rehm. 90x72 cm, kl. Edesteich, Mess. Gab. 5.-, u. sonst. Gegenstände zu verkaufen. Sackmann, G. 7, 8, 1 Tr. rechts, nur von 3-4 Uhr.

Familienanzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens Christel Annese zeigen in dankbarer Freude an: Marianna Baum, geb. Häfer - Adolf Baum (s. Z. Wehrm.), Lodenburg (Z. am Rhein), Zehnstraße 2, den 23. Juli 1943.

August Meiser

im Alter von 61 Jahren. Manheim, den 24. Juli 1943. Max-Joseph-Str. 29. In tiefer Trauer: Frau Emma Meiser, geb. Stock; Dr. med. August Meiser (s. Z. Wehrm.) und Kind August Meiser.

Tauschgesuche

Demerod geg. Kn.-Rad zu tech. ges. Wagner, Diesterwegstr. 4 (Neckarstadt). Bietsch w. Kichenherd, gut erh., neue Zimmerstühle u. Stadtschuhe. 20 4466B.

Geschäfte

Familienhaus in ein weit. Umg. 60. Tauch Reitenberg, Angew. u. Abreißer-Fabrik, Straßbach 7. Gebot: Ein-schmiedelage, 3 Kk., Bad, Guss, w. gesucht: Haus außerhalb Mannheim, 12-13 Zk., Diele, oizg., RM 11 000.- z. Tausch. Diffe-Gebäude Mack, Grundbesitzverw. Friedrichplatz 1, 421 74.

Wilhelm Bierroth

im Alter von 60 Jahren. Manheim (R. 7, 34), den 23. Juli 1943. In tiefer Trauer: Paula Bierroth, geb. Fricke; Gertrud Langemann, geb. Bierroth; Gertrud Brune Bierroth (verm. L. Stollberg); Grotzert Willi Bierroth (im Gien, s. Z. Wehrm.); Ullr. Hans Langemann (L. Laxer); nebst allen Angehörigen.

Tiermarkt

Milchkühe und Kolbinnen eingetroffen und stehen z. Verkauf Hermann Kreis, Henschlag a. d. Bergstr., Ruf Weinhelm 2317. Hochtr. u. frischmilch. Kühe von u. schwarz, stehen zur Verkauf, Karl Nilsson, Viehwere Zeiler, Lodenburg, Fernruf 232. Ja. Reisedochel z. kauf. gesucht! Mühlhauer, Karl-Ludwig-Str. 3. Gute Zuchtstille mit 7 Jungen 6 Wochen alt, u. Stäl zu verk. Hoffmann, Viktorstr. 17. Anzucht, nur am Montag.

beschäftigt sei. Ein wenig zur Seite tretend

entlastete er das Blatt und begann die Überschriften zu überfliegen. Es war nirgends ein Artikel zu finden, der sich mit dem Tod des Berbers beschäftigte, und Martin gewann den Eindruck, daß der Fall in Tanger keinerlei Sensation hervorgerufen habe.

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammlungen kauf! immer Briefmarken - Klapper Berlin N 38, Schwedter Str. 34a. Fahrradanhänger zu kauf. gesucht. 20 171 8167V. Offiziers-Uniform (hier) f. mein Mann, besteh. aus Reithose, ig. Hosen u. Tuchrock (evtl. auch ein. Stücke) f. gr. sch. Figur (1,50) sof. z. k. g. 20 171 8395V. Kindersportwagen, nur gut erh., sof. zu kauf. ges. Lutz, Waldparkdamm 2, Ruf 273 22. Anzug, Gr. 172, schlank, und Schuhe, Gr. 43, zu kaufen ges. 20 4065B. Drehbank, auch rpp.-bed. Spitzschleife 120-200 mm z. k. ges. Fernsprecher 430 63. Schreibmaschine zu kauf. ges. Angeb. unt. 50. 2756 durch die Ala Anzeiger-GmbH, Saarbrücken, Schließfach 771. Kl. Zimmerofen, Mantel f. 14hr. Jung. Schulranzen zu kauf. ges. Sandboten, Oppauer Kreuzweg Nr. 3, 3. Stock. Welche o. Bläserlampe, mod. u. gl. erh., s. k. g. 20 171 8337V. Gebot. Abzugsgesetz zu k. ges. Angeb. an das NSV-Seminar, s. Z. N. 6. 9. Da-Fahrrad in nur gut. Zust. dring. zu k. ges. 20 4570B. Puppenwagen zu kauf. gesucht. Fernsprecher 483 49. Heller Sommeranzug f. mittlere, schlanke Figur (1,71 m) zu kauf. gesucht. 20 u. Nr. 171 9237V. Herrenschrod, kmpf., b. zu 120.- zu kauf. ges. 20 u. Nr. 171 9237V. Gebot. o. Klapperraster für mittl. schlanke Figur (1,71 m) zu kauf. ges. 20 u. Nr. 171 9247V. Kinder-Sportwagen, schön, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Zuschriften u. Nr. 171 928 V.H. Neuerst. Akkordeon zu kaufen gesucht. 20 u. Nr. 171 921 V.H. Wintermantel für 13jähr. Mädch. zu kauf. ges. 20 u. Nr. 4511 B. Offiziersroggen (L. 100-105) f. m. Bruder sof. zu kauf. ges. 20 u. Nr. 171 784 VS an das HB. Einschneide, gut erh., mit Gläsern zu kauf. ges. 20 u. Nr. 4521 B. Keller-Grammophon zu kaufen gesucht. 20 u. Nr. 4548 B an HB. Auto-Radio u. H.-Armbrüder zu kaufen gesucht. 20 u. Nr. 4554B. Led. Schokolade zu kaufen ges. 20 u. Nr. 4553 B an das HB. Schwarze Brocheschale, starke Figur, nur gut erh., sof. zu kauf. gesucht. 20 u. Nr. 171 921 V.H. Kinderbett, gut erh., mit Matr. zu kaufen ges. 20 4553 B. Gehr. Gesherd zu kauf. gesucht. 20 4407B. Kn.-od. Mädelherod zu kaufen gesucht. 20 4403B. Eleg. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. 20 4418B. Suche Reiseschreibmaschine, gr. erh., u. elektr. Bügelisen, 220 V. zu k. Kleinstädt. Franz Ebermüll. Mhm.-Waldhof, Ob. Riedstraße. Gut erh. Kinderwagen zu k. ges., evtl. Tausch geg. Handharmonika. Ruf Nr. 445 74. Gut erh. Kleiner z. k. ges., evtl. evtl. Tausch geg. Geige, Arnold Feudh., Weiberstr. 23, Ruf 507 29

Amfliche Bekanntmachungen

Wohnraumversorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung

1. Die Verordnung zur Wohnraumversorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung vom 21. Juni 1943 (Reichsgesetzblatt Nr. 60, S. 305) ist durch eine Bekanntmachung des Reichswohnungsamts...

2. Unterbelegte Wohnungen sind solche Wohnungen, bei denen die Zahl der Benutzer der dazugehörigen Räume um mehr als ein kleiner ist als die Zahl dieser Räume...

3. Die Erfassung der unterbelegten Wohnungen erfolgt durch eine schriftliche Mitteilung des Wohnungsamts an den Wohnungsinhaber...

4. Luftkriegsbetroffene sind solche Personen, die eine Abreisebeschneidung der Gemeindebehörde ihres bisherigen Wohnortes oder der zuständigen Kreisamtsleitung des NSV besitzen...

5. Der Inhaber der unterbelegten Wohnung kann innerhalb einer von dem Wohnungsamt bestimmten Frist nach eigener Wahl die gesamte Wohnung oder Teile derselben an Luftkriegsbetroffene überlassen (vermieten)...

6. Sind bauliche Maßnahmen nötig, die den Luftkriegsbetroffenen die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen...

7. Diese Bestimmungen gelten nicht für Dienstwohnungen des Reichs, der Wehrmacht eines Landes, der NSDAP, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts...

Anordnung über Beschlagnahme, Meldepflicht u. Ablieferung v. Kesseln aus Kupfer u. Kupferlegierungen

1. Nach der Anordnung M 61 der Reichsteilung vom 30. 4. 43 (D. B. Nr. 134 vom 30. 4. 43) sind sämtliche Kessel aus Kupfer und Kupferlegierungen, auch solche mit Überzügen, Beschlägen, sonstigen Bestand- oder Zubehörtteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen mit Ausnahme der in Ziff. 3 bezeichneten Kessel beschlagnehmbar...

2. Die Beschlagnahme umfasst Kessel und gebrauchte, in Benutzung wie zur Benutzung unbrauchbare, brauchbare und unbrauchbare, eingebaute und bewegliche, auch zum Verkauf oder zur Lieferung bestimmte Kessel...

3. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: a) Kessel mit einem Fassungsvermögen von weniger als 3 Liter, b) Kessel, die sich als Altmittel zum Zwecke der Metallverwertung bei Betrieben des Altmittelhandels oder Betrieben der Metallgewinnung befinden...

4. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß jede gegenständliche oder örtliche Veränderung an den beschlaggenommenen Gegenständen sowie Rechtsgeschäfte über sie verboten sind...

Abgabe von Hülsenfrüchten

Um die bei Kleinverteilern aus der früheren Verteilung von Hülsenfrüchten etwa noch vorhandenen Vorräte zu räumen, können Hülsenfrüchte anstelle von Nahrungsmitteln auf die Nährmittelfkarten abgegeben und bezogen werden...

Verteilung von Obst. Am 24. Juli 1943 konnte die 7. Zuteilung zum Abschluß und mit der 8. Zuteilung in der Innstadt begonnen werden...

Verkauf von Berufs- und Schülerfahrtscheinchen sowie Zehnmarken im Vorort Feudenheim betr. Ab 1. August 1943 wird in dem Zigarrenhaus Kolb, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 112, eine weitere Verkaufsstelle für Berufs- und Schülerfahrtscheinchen sowie Zehnmarken eingerichtet...

Freiwillige für die Wehrmacht. Die nächste Annahmeterminstanzung von Freiwilligen für die Wehrmacht findet am 31. Juli 1943, 8.00 Uhr in Mannheim, Kasino, K. 1, 1, statt.

Freiwillig zur Kriegsmarine. Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschaften und Reserveoffiziersanwärter...

Die Sorge der Frau nach der Arbeit. Die Sorge der Frau nach der Arbeit rät, die Hände zu waschen, die Hände zu trocknen, die Hände zu desinfizieren...

Gute Mornelede kann auch mit wenig, ja sogar ganz ohne Zucker eingekocht und vorzüglich gehalten werden. Auch durch Mischung von verschiedenen Früchten kann Zucker gespart und dieses gerade um die fettspeichernde Volksnahrungsmittel gerade in diesem Obst u. beherrenreichen Erntejahr in allen Haushaltungen in größeren Mengen vorzüglich gehalten werden...

Knorr-Suppen richtig kochen. Den von Knorr richtig kochen. Den von Knorr richtig kochen. Den von Knorr richtig kochen...

Was bäckt Erika? - Döhler-Sparrezepte Nr. 4: Einfache Obsttorte. 1 Ei, 100 g Zucker, 1 Tasse Milch und 200 g Mehl mit 1/2 Teelöffel Backpulver...

Krankheitszeiten sind Notzeiten. Sind Sie gut versichert, dann seien Sie froh, sind Sie nicht versichert, dann sagen Sie es...

Detektiv Film. Mannheim B 6, 2. Fernsprechamt 222 68 und 222 78. Schornagel & Herr, O 7, 5. Ruf 202 48, Uniform-Schneiderei...

Kinderbetten, roh u. lackiert, in gediegen. Ausführung. Möbelhaus a. Markt, Friedl & Sturm, Mannheim, F 2, 4b.

Rolle ist ein Begriff für Lieferung von Heeresbedarf in Großdeutschland. Der Soldat an der Front - der Soldat in der Heimat, wie überhaupt jeder Waffenträger, der in Orden und Ehrenzeichen, Effekten u. Auszeichnungen von Rolle in Mannheim ausgestattet worden ist...

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dring. ges. Walter Bühnen, Braunschweig Postfach.

Interessieren Sie sich für eine Aussteuer-Versicherung?

Warten Sie mit dem Abschluß nicht zu lange. Man sagt: „Früh versichert - rechtzeitig gesichert.“ Fragen Sie den Lebensversicherungsfachmann: Kölnische Lebensversicherung a. G. Bezirksdirektion Franz Wiegert, Mannheim, Augusta-Anlage 29. Fernruf Nr. 407 25.

Verdunkelungsrollos v. Bülfinger, Seckenheimer Str. 48, Ruf 43098.

Medizinisch-Verband, geg. 1894, Mannheim, T 2, 10, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenhaus, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder, Monatsstrafe 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 5.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Pers. Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Esslöffel Teekräuter in einem Irden- oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser auswaschen) mit 1/2 l kochendem Wasser übergießen. Gut durchrühren, 10 Min. stehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom einsparen. Zinsser & Co., Heilkräuter-Tee, Leipzig.

Eier strecken ist kein Problem. Da gibt es die zwei berühmten Möglichkeiten: man tauscht das Ei ganz oder halb durch Mehl aus. Für küchen-u. backtechnische Aufgaben ersetzt man das Ei völlig durch das milchgeborene Mehl, also beispielsweise beim Binden von Suppen und Tinkern, beim Lockern von Klößen und Gebäck, beim Pankieren von Fisch und Fleisch, Eierspeisen bereitet man zur Hälfte mit Ei, zur Hälfte mit Mehl und fährt gut dabei!

Die Sorge der Frau nach der Arbeit. Die Sorge der Frau nach der Arbeit rät, die Hände zu waschen, die Hände zu trocknen, die Hände zu desinfizieren...

Gute Mornelede kann auch mit wenig, ja sogar ganz ohne Zucker eingekocht und vorzüglich gehalten werden. Auch durch Mischung von verschiedenen Früchten kann Zucker gespart und dieses gerade um die fettspeichernde Volksnahrungsmittel gerade in diesem Obst u. beherrenreichen Erntejahr in allen Haushaltungen in größeren Mengen vorzüglich gehalten werden...

Knorr-Suppen richtig kochen. Den von Knorr richtig kochen. Den von Knorr richtig kochen. Den von Knorr richtig kochen...

Was bäckt Erika? - Döhler-Sparrezepte Nr. 4: Einfache Obsttorte. 1 Ei, 100 g Zucker, 1 Tasse Milch und 200 g Mehl mit 1/2 Teelöffel Backpulver...

Krankheitszeiten sind Notzeiten. Sind Sie gut versichert, dann seien Sie froh, sind Sie nicht versichert, dann sagen Sie es...

Detektiv Film. Mannheim B 6, 2. Fernsprechamt 222 68 und 222 78. Schornagel & Herr, O 7, 5. Ruf 202 48, Uniform-Schneiderei...

Kinderbetten, roh u. lackiert, in gediegen. Ausführung. Möbelhaus a. Markt, Friedl & Sturm, Mannheim, F 2, 4b.

Rolle ist ein Begriff für Lieferung von Heeresbedarf in Großdeutschland. Der Soldat an der Front - der Soldat in der Heimat, wie überhaupt jeder Waffenträger, der in Orden und Ehrenzeichen, Effekten u. Auszeichnungen von Rolle in Mannheim ausgestattet worden ist...

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dring. ges. Walter Bühnen, Braunschweig Postfach.

Offene Stellen

Brandwaage für Holzlager ges. 55 91 173VS. Alleinst. Dame ab 45 J., Bombengeschäft, bevorzugt zur Betreuung alt. Damen gegen freie Wohnung u. Vergütung nach Würzburg gesucht. Näh. bei Frau A. Mohr, Heideberg, Bunsenstr. 9.

Frau od. Fräulein z. Führung m. Akkord. Haushalts (d. Haus) in schön. Lage ausser. Mannh. gesucht. 55 4869B. Hausgehilfin od. Monstrafrau sofort gesucht. Dipl.-Ing. Creß, Pfalzstr. 14, Ruf 242 27.

Tücht. Alleinbäckerin o. alleinst. Frau zur Führung eines gest. Geschäftshaushalts per 1. 8. od. spät. gesucht. Vorratst. bei Reimer, Wardenstr. 23. Alleinbäckerin, das Koch. kann, gesucht. L 7, 7, 1. St. Stundentruer für Zimmerarbeiten ges. Wartburg-Hospiz, F 4, 7.

Putzfrauen für Büroeinrichtung täglich 3 Stunden gesucht. Meldung an Fernsprecher 415 31. Putzfrauen werden eingest. Feina Niederfabriken, Langenrösterstraße 11-19.

Stellengesuche. Geschäftsmann (Betrieb stillgel.) sucht Vertrauenspost. Kautionskonto gestellt werden. 55 4590B. Bäckerlehrling (Bombengesch.) sucht neue Lehrstelle. Angebote an Ing. Schmitz, M.-Neckarau, Schulstraße 46.

Jung. Mann sucht Posten als Lagerverwalter oder Aufsichtsstelle. 55 171 523VS. Rentner (Drucker) sucht leichte Halbtagsbeschäftigung. 55 4774B. Suche für 15jähr. Mädchen Lehrstelle bei Schneiderin. 55 4867B. Jg. Frau sucht Halbtagsbeschäftigung in einem Betrieb. 55 4819B. Gew. selbst. Textilverkäuferin, in Lagerhaltung u. Dekoration erf. in ungekünd. Stellung, sucht sich so zu veränd. Evtl. auch Lebensmittelbranche oder Büroarbeit. 55 4906B3.

Unterricht. Grone. Private Handels-Unterrichts-Kurse, Mannheim, Tullstraße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Stenografie und Maschinenschriften morgens, nachmittags und abends.

Stenographie und Maschinenschriften. Anfängerkurse begeben am 1. September 1943. Unterrichtszeit: 18-20 Uhr. Privat-Handelschule Vinn. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899, Fernsprecher 217 92.

Europa Sprachinstitute vorm. The Berlitz Schools of Languages, Lehrgänge in allen Welt-sprachen, nur Friedrichrich 2a am Wasserurm, Fernruf 416 90. Junge Dame wünscht lit. Konversation. 55 u. Nr. 4641 B.

Vermietungen. Rd. 250 qm Büro- und 950 qm Lagerhaus in best. Verkehrslage (Wasserurm) per 1. 9. 43 zu vermieten. 55 171 942VS. Möbl. Büroräume u. Lager. Nh. Luisenring, sof. zu vermieten. Fernsprecher Nr. 260 81.

1 Zimmer u. Küche, leer, in Vorort, kann an alt. Ehep. untervermietet werden, bei denen d. Vermieter in Kost gehen kann. Garnierantel u. Platz z. Kleintierhaltung vorh. 55 u. 4751 B. Mod. 3-Zim.-Wohn., kompl., mit eingebr. Bad, in Neubau, Kronprinzstr. 55, per August zu verm. Person. Anfr. zwecklos. 55 u. Nr. 171 930 VS an das HB.

Möbl. Mans.-Zimmer in Neckarstadt, kl. Herd, kl. Koch., Wass. vorh., an alt. Frau zu vermieten. Wäsche, müll. ges. 55 4885 B. Eleg. möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Klavier sofort zu vermieten. Palz, Waldparkstraße 29 b.

Rubig. möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. Langenrösterstraße 63, 2 Treppen. Wasservorwärmer, möbl. Wohn-u. Schlafzimm., mit Heizg., Bad u. Kücheben. Telef. zu verm. 55 u. Nr. 171 845 VS an das HB.

Mod. möbl. Zim., fr. Wass. Friedrichstr. 55, zu verm. 55 u. 4855 B. Gut möbl. Erkerzimmer zu verm. Kastner, Kobelstr. 2. Möbl. Zimmer sofort od. 1. 8. zu vermieten. S 3, 36, 4. Stock r.

Nöhe Bahnhof schön möbl. Zimmer mit Bad, Telef. an Herrn ab 18. Aug. zu verm. 55 4909 B. Sep. möbl. Zimmer, beizig., in best. Tr. m. Licht. 30.- an alt. Herrn zu vermieten. 55 4827 B. Eleg. möbl. Herr.-u. Schlafzimm., sep. Eing. in ruh. kl. Haush. sof. zu vermieten. 55 u. 4903 B. Möbl. Zimmer (2 Bett.) zu verm. Evtl. ohne Bettwäsche. Wallstraße 61, 3. Stock links.

Wohnungstausch. 4-Zimmerwohnung geboten geg. 5-Zimmerwohnung aufwärts. 55 171 926VS. 4-Zimmerwohnung, wird geboten geg. 3-4-Zimmerwohnung in Seckenheim. Angeb. u. Ruf 515 96. Biote 2 schöne Zimm., gr. Küche 3 Kammern, evtl. 1 gr. Zimmer, gr. Küche, evtl. m. Kammer, eig. Abk., ev. usw. 55 4829 B.

2 Zimm. u. Küche, Waldhof, zu tauschen, geg. 3 Zimm. u. Küche in Siedlung. 55 u. 4673 B an HB. Biote 5 Zimm. m. Bad u. Zubeh. 2. St. in Mhm.-Oststadt, suche 4-5 Zimm. od. Villa in Heidelberg od. Umgeg. od. Baden-Bad. 55 unt. Nr. 4717 B an das HB. Sehr schön 3-Zim.-Wohn. eingeb. Bad, 2 Balkone, sonn. freie Lg., Zentralheiz., geg. ebensolch im Zentr. od. Umgeg. ev. Offenbach, zu tauch. geg. 55 u. 4732 B. Schwetzing, Heideberg, Weinb. od. Umgeg. Odenw. u. Bergstr. Jg. Ehep. sucht 2-3 Zim. u. Kü. u. Bad in gut. Hause. Tauschwohnung, 2 Zim., m. Küchenben. o. 3 Zim. m. Küche u. Bad in best. Lage Mhm. 55 u. 171 832 VH.

Schö. sonn. Zimm. u. Küche in Vorort, geg. ebensolche zu tauch. gesucht. 55 4871 B an das HB. Biote 2 Zimm. u. Küche, Luzernberg, suche 1 Zimm. u. Küche m. Mans. od. 2 Zimm. u. Kü., such Neckarstadt. 55 4946B.

Mietgesuche

Einfamilienhaus, ca. 6 Zimmer u. Zubeh. mit Garten zu miet. od. zu kauf. ges. evtl. auch Unter-miete, in groß. Villa, auch möbliert. 55 u. 171 699 VS an HB. Einfam.-Haus v. Fliegergeschäd. im Odenw. baldigst zu mieten gesucht. 55 u. Nr. 4737 B an HB. Lagerplatz mit Bahnanchluss zu mieten gesucht. 55 91 173VS.

Größ. Kellerraum mit bequemem Zugang, für Möbel u. Einrichtungsgegenstände ges. Zuschr. u. Nr. 171 894 VS an das HB. Garage f. Lieferwagen, mögl. geheizt, per 1. Sept. zu mieten gesucht. Fernruf 272 58.

Truck, Lageräume in Orten der weiteren Umgebung (d. Bahnverbindung erreichbar) zum Lagern von Möbeln u. and. Waren v. Mannheimer Großfirma auf. ges. Eliangeb. u. 91 181VS. Tabakfermentationslager an der Bergstr. etc. sucht Mannheimer Firma. 55 u. Nr. 171 849 VS.

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Suche 1-2 Zimmer m. Küche od. 2 leere Zimm., auch Untermiete in best. Lage Altmh., Waldp. Oststadt usw. Möbel vorhanden. Angeb.: Postfach 308 Mannheim

Bergstraße - Odenwald

Sulzbach. Am Dienstag, 27. Juli 1943, findet im Rathaus um 11 Uhr die Mütterberatungsstunde statt. Alle werdenden und stillenden Mütter sind eingeladen. Sulzbach, den 25. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Apello, Weinheim. Heut. 3.00, 3.15 und 7.30 Uhr. - Ein Film der von unseren Herren Schirm "Nachfallter" mit Lia Adina Hanna Vitova, Dana: Wochenschau - Kulturfilm. Nicht in Jugendliche.

Modernes Theater, Weinheim. Heute 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Ein Spitzfilm "Herr in Grau" mit Paul Javor, Franz Kieß, Maria Mezz, Valeria Hübsch. Dazu: Wochenschau und Kulturfilm. Nicht für Jugendliche.

Geht, saub. Selbstbinder, 10 m breit, in Albersbr. Druckknopf-Krawatten umgearbeitet. Karl Kaifling, Wm., Bahnhofstraße Nr. 2.

Strickwaren, Trikots, Herren-Hemden u. Kragen bessern wir aus, Strümpfe werden angefüllt u. aufgemacht. Auskunft über Reparatur u. notwendige Stoff-zugabe geben unsere Verkäuferinnen. Karl Kaifling, Weinheim, Bahnhofstraße 2.

Zuviel, Hilfe! Laden u. Lager einige Stunden tägl. ges. Zuschr. u. Nr. 276 605 an HB Weinheim. Mann. Mithilfe! a. mein. Ober-gewandstück, wenn auch nur in der Freizeit, ges. Höhenschäcken, Talstraße 1 a.

Saub. Monatsfrau für täglich 3-4 Stunden gesucht. Anfr. Fernsprecher 392 Weinheim.

Wir suchen für einige Wochen zur Aushilfe zuviel. Putzfrau für Büro und Lager. Befristung nur vormittags. Rita-Schuhgroßhandlung, Weinheim, Birkenauerstraße 1. (Saalbau)

Biote schöne, sonn. 4-Zimmer-wohn. m. Bad in Furtweges-gasse (Hochschwarzw.). Sucht gleichwert. Wohn. in Ladenburg, Heidelberg, Weinheim, Schriesheim od. Umgeg. Ang. erbittet A. Dietz i. Fa. Becker & Co., Ladenburg, N. Nr. 40.

Biote in Birkenau 2 Zimmer und Küche u. Bad, suche in Weinb. 2-3-Zimmerwohn. m. Bad, mögl. Neuhaus. 55 276 650 a. HB Wm.

An der Bergstr. Wochenendhaus oder Landhäuschen mit Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht. 55 4301 B. Gut möbl. Zimmer v. Arbeiter s. 1. Aug. gesucht. Zuschr. u. Nr. 276 673 an HB Weinheim.

Leer. Raum f. Möbelunterstell. Odenwald, Bergstr. o. Birkenau sofort gesucht. 55 4762 B. Hosenstil, steil, zu kauf. ges. 55 u. Nr. 276 673 an HB Weinheim. Doppelpolier, ca. 2.00 m, schwer, wenig gebr., geg. leicht zu tauch. ges. 55 u. 276 650 an HB Weinheim. 2 Weiböser, gut erh., g. Radio zu tauch. ges. Aufzahl. Zuschr. u. Nr. 276 563 an HB.

Wer würde waschen u. flicken? e. Herrn? 55 u. 276 674 HB Wm. Schw. Riesenmacher (Bogel- und Wachhund) zu verkaufen. Weinheim, Hauptstraße 133. Eilt! Kriegswirer m. sich. Pens. einem Kind, sucht in Weinb. od. Umkreis sonn. 2-3-Zimmer-wohn. m. Zubeh. in gut. Hause, evtl. Tausch schöne 3-Zimmer-wohn. m. Bad, Speckkamm. im Hochparterre, Nähe Waldpark. 55 171 912VR.

August Sattler, Schuhmacher. Wegen Urlaub der Gefolgsschaft werden am Montag, 26. Juli 43, keine Reparaturen angenommen. Nächste Annahme: 2. August.

Großsachsen. Die Gemeinde hat 6 Löwe-Büchereien zu vergeb. Die Einwohn. die hierfür Interesse haben, füllen die An-meldung am Montagvormitt. im Rathaus machen. - Anträge auf Fahrradbefreiungen werden nur dann noch herangezogen, wenn die alte Befreiung sofort abge-ben wird. Anträge auf Schuh- und Spinnstoffwaren sind bis auf weiteres gesperrt. Groß-sachsen, 25. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Heddesheim. Beitr. Mütterbera-tungsstunde in Heddesheim. Die nächste Mütterberatungsstunde in Heddesheim findet am kom-menden Dienstag, 27. Juli 1943, um 11 Uhr im Rathaus statt. Die Mütter wer-den gebeten, mit ihren Säug-lingen vollständig zu erscheinen. Heddesheim, den 25. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Prozil Dr. Ohligmacher geschlos-sen vom 26. Juli bis 16. August. Dr. Thilde Sträuber.

August Sattler, Schuhmacher. Wegen Urlaub der Gefolgsschaft werden am Montag, 26. Juli 43, keine Reparaturen angenommen. Nächste Annahme: 2. August.

Schwetzingen - Hardt. Ihre Verlobung geben bekannt: Eva Treiber - Fritz Kolb (z. Z. im Felde). Plankstadt (Eppelheimer Str. 11), 25. Juli 1943.

Hockenheim. Feldtrevel. Zur Ordnung in der Feldgemerkung und zum Schutze des Eigen-tums ordne ich mit sofortiger Wirkung an: 1. Ab 22 Uhr ist das Betreten und der Aufent-halt in den einzelnen Gewan- den verboten. 2. Nichtbegüter- te ist der Aufenthalt und das Betreten der Feldgemerkung überhaupt verboten. 3. Kinder dürfen sich ohne Aufsicht von Erwachsenen in der Feldgemerkung nicht aufhalten. - Wer diesen Anordnungen zuwider-handelt, hat mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen. Hockenheim, den 22. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Löckenhain. Speisekartoffelver-sorgung. Die Ausgabe der Kar-toffelkarten für die Zeit vom 26. Juli bis 14. Nov. 1943 erfolgt am kommenden Dienstag, den 27. Juli 1943, im Rathaus, Ber-gersaal, in nachstehender Reihenfolge: A-K vorm. 6-12 Uhr, L-Z nachmittags von 3-5 Uhr. Selbstversorger in Kartoffeln werden bei dieser Ausgabe nicht berücksichtigt. Die Aus-gabe der Kartoffelkarten erfolgt nur geg. Vorzeigen der grünen Ausweis Karte. Hockenheim, 24. Juli 1943. Der Bürgermeister. H.-o. D.-Fahrdr. dringend zu kf. gesucht. 55 u. 246 987 Sch.

Verlag und Buchhandlung... wöchentlich als Monatsheft... HAUPTAUSGABE...

Bre... 125 S... Hohe F... (Von unsere...)

Im Osten ist es... messenden Fron- gen die Kämpf- und an der M- mehr lokalen Cf- angriffe des Fe- abgewehrt wer- deren Doxer ver- liches Nachlass- tätigkeit. Sowoh- Kampfgebiet vor- schwedische In- eingesetzt, und s- versuchte der- Menschen- und Angriffsreihe zu- trotz schwerster- im Zentrum der- in den Kampf- Orel, gelang.

Wenn man sich- Kampftage i- nur ein Vorfüh- scher Kräfte be- bringen schienen- Erkenntnis zusa- stöß einen Aufm- terial- und Men- Bolschewisten ver- reichen drei Wo- eigenen Einbu- mende Zahl v- und eine nicht n- Gefangenen, Tot- Die halbe Millio- ben dürfte.

Aber nicht das- Wenn man sich- Feind, nachdem- kundigungsverfö- schlicht zu ent- bei Orel unter- serven zu ener- tungsschlicht vor- auf die Südfront- griff, so wird a- diese Aktionen- zu den Ereigniss- Hier waren die- bündeten der- lung nicht so sel- süßen, sondern d- in der Feste Mal- hundert Kilometer- Strecken Licata-S- den, da eine insul- auf einer Küsten- kann, erst im ge- berstand von Jen- bei den Ausboot- ten. Hieraus er- such das Ausblei- schlechterprobe- Generals Montgo- tania erwartet ha- für Fuß haben- Weichbild de- sen, ohne im An- zweitgrößten Staa- den Schlägen aus- Der Zeitgewinn- Italienischen Ver- stützen ermöglicht- östlichen Lebens- sina und die Her- streitkräfte über- breite Meerenge- seinerseits die G- Nachschub heran- das geschah, ver- nunmehr 700-8- ra u. m. Die Brit- viel Blut lassen n- übrigen wahren- kungsruhe im A- der Luft - denn 3- rige Flugzeug-

Senaiso... Die Entlassung... (Von uns...)